Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 67 (1997)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

Februar 1997 Heft 2

Unterrichtsfragen

- Neues Lehren für das Land?
- Von der Drogenprävention zur Schulhauskultur

Unterrichtsvorschläge

- Lese-/Schreibkartei für die 1. Klasse, Teil 1
- Lernstrategie im Schulalltag
- Das Schulzimmer öffnet sich

...und ausserdem

- Schnipselseiten: Schulhausordnung
- Naturkundliches Monatsblatt: Winter-Zeichen
- Werkidee: Linolschnitt und Linoldruck

China & Tibet

Lassen Sie sich von uns ins fernöstliche Tibet und China begleiten, nach dem alten chinesischen Sprichwort «*Einmal sehen ist besser als hundertmal hören*». Möchten Sie mit Gleichgesinnten in einer kleinen Gruppe (max. 15 Pers.) eine Reise ins ***«Reich der Mitte»*** unter kundiger Führung unternehmen? Dabei immer genügend Zeit haben, die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und zu bestaunen? Auf der ganzen Reise (ab und bis Zürich) werden Sie von unseren deutschsprechenden Reiseleitern/-innen betreut.

Unsere 3 Erfolgsreisen (Kultur-, Tibet- und Seidenstrasse-Reise) werden 1997 unverändert wieder angeboten. Zusätzlich sind noch div. Fachreisen im Programm (Botanik-, Buddha-, Kranichreise) sowie Minderheitenreise nach Südchina im Winter.

Unsere drei Klassiker möchten wir Ihnen kurz vorstellen:

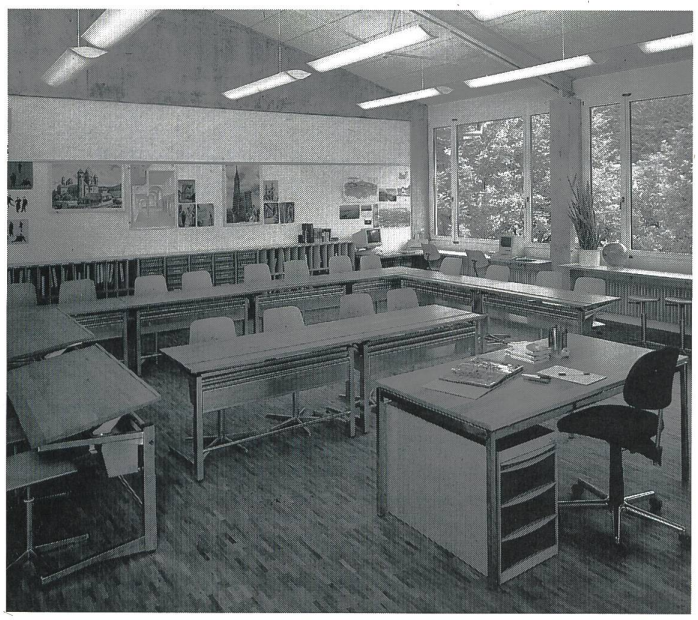
Das Alte China	China- und Tibetreise	Seidenstrasse-Reise
Zürich – Peking – Datong – Taiyuan – Xian – Luoyang – Nanjing – Wuxi – Kaiserkanal – Suzhou – Shanghai – Guilin – Hongkong – Zürich	Zürich – Peking – Xian – Chengdu – Tsethang – Gyangtse – Xigaze – Lhasa – Chengdu – Guilin – Guangzhou – Hongkong – Zürich	Zürich – Peking – Xian – Lanzhou – Jiayuguan – Dunhuang – Turfan – Urumqi – Kashgar – Urumqi – Peking – Zürich
Reise-Daten: 07.06.97–27.06.97 06.09.97–26.09.97 04.10.97–23.10.97	Reise-Daten: 14.6.97–04.7.97 19.7.97–08.8.97 16.8.97–05.9.97	Reise-Daten: 14.06.97–03.07.97 19.07.97–07.08.97 16.08.97–04.09.97 04.10.97–23.10.97
21 Tage Preis: sFr. 5380.– Einzelzimmerzuschl. Preis: sFr. 680.–	21 Tage Preis: sFr. 6250.– Einzelzimmerzuschl. Preis: sFr. 720.–	20 Tage Preis: sFr. 5920.– Einzelzimmerzuschl. Preis: sFr. 730.–

Interessiert? Dann rufen oder faxen Sie uns und verlangen unverbindlich die detaillierten Unterlagen, die wir für Sie vorbereitet haben. So können Sie in aller Ruhe die Unterlagen zu Hause durchsehen und mit anderen vergleichen.

Für alle Buchungen, die vor dem 28.2.1997 getätigt werden, erhalten Sie sFr. 200.– Rabatt.

Beratung und Anmeldung bei
Natur- & Kulturreisen China / Tibet
Schürz 59
5503 Schafisheim
Tel: 061/892 02 20
Fax: 062/892 02 21

NOVEX
STAHLMÖBEL



SCUOLA

Das ergonomische Schulmobiliar von heute für morgen

NOVEX ERGONOM AG
BALDEGGSTR. 20 - 6280 HOCHDORF
TEL. 041 914 11 41 - FAX 041 914 11 40

die neue schulpraxis

67. Jahrgang Februar 1997 Heft **2**

An meinem Schulort werden zurzeit Schulleitungsmodelle diskutiert. Eigentlich schätze ich Diskussionen um Leitungsstrukturen nicht sonderlich, lieber hätte ich vorgängig grundsätzliche Fragen erörtert: Wohin wollen wir überhaupt unsere Schule vor Ort entwickeln, und wieviel und welche Unterstützung von den Schulbehörden bräuchten wir dazu? Erst nach solchen gemeinsam entwickelten Vorstellungen liesse sich dann der Frage nachgehen, welche Leitungsstrukturen dafür sinnvoll und effizient wären.

Aber vielleicht ist ein solches Vorgehen zu konstruiert und abstrakt. Alle Fachleute, die sich mit Schulentwicklung beschäftigen, raten, bei Zieldiskussionen einen Mittelweg einzuschlagen. Einen Mittelweg zwischen grossen Programmentwürfen und Kleinkrämereien. Und das haben wir dann in unserm Lehrerteam auch getan. Wir sind zusammengesessen und haben uns weniger mit Leitungsstrukturen befasst, dafür um so mehr über unsere alltägliche Arbeit nachgedacht. Etwa:

- Wo liegen die Stärken unserer Schule?
- Wie können wir die Stärken der Einzelnen in unserm Team nutzen und Aktionen zu einem sinnvollen Ganzen bündeln?
- Was ist überhaupt machbar? Wieviel kann und will jeder und jede von uns an Zeit und Kraft investieren für gemeinsame Vorhaben?

Einmal mehr erlebte ich bei solchen Gesprächen, welch kreatives Potential ein Lehrerkollegium sein kann. Wir müssen nur allen Gehör verschaffen und alle zur Entfaltung kommen lassen.

Auch Gehör verschaffen möchte die «nsp» all jenen Gruppen, die in Schul- und Teamentwicklung machen. In dieser und den nächsten Nummern berichten wir über Initiativen, Konzepte, Fachliteratur und Prozesserfahrungen.

Norbert Kiechler

Titelbild

Mit dem Problemkreis rund um das Ortsbild befasst sich ein Unterrichtsbeitrag in diesem Heft. Wir stellen zwei Themenmappen vor, die den Schüler anleiten, aktiv dem Ortsbild seines Wohnortes nachzugehen. Das Titelfoto hat uns der Berner Heimatschutz zur Verfügung gestellt. (Ki)

Inhalt

Unterrichtsfragen

Neues Lehren für das Land?
Von H. P. Kobler
NLP für die Unterrichtspraxis **5**

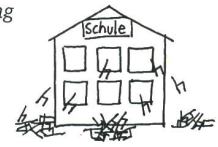
Unterrichtsfragen

Von der Drogenprävention zur Schulhauskultur
Von J. P. Weiss und St. Wirth
Schulentwicklung am Beispiel der Sekundarschule Laufen **11**

U *Unterrichtsvorschlag*

Lese-/Schreibkartei für die 1. Klasse, Teil 1
Von Jürg Nüesch **17**

M *Unterrichtsvorschlag*



Lernstrategie im Schulalltag
Von Dr. S. Sarasin **31**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Das Schulzimmer öffnet sich
Von Norbert Kiechler
Neuerscheinungen für den Themenbereich «Mensch und Umwelt» **43**

U/M/O *Schnipselseiten*

Schulhausordnung
Von Bruno Büchel **52**

U/M/O *Naturkundliches Monatsblatt Februar*

Winter-Zeichen
Von Dominik Jost **54**

U/M/O *Werkidee*

Linolschnitt und Linoldruck
Von Bernhard Zeugin **56**

Rubriken

Museen **16**
Inserenten berichten **30/57**
Freie Termine **58**
Lieferantenadressen **61**

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

Bestellung senden an

ELK Verlag

Elementarlehrinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Bahnhofstr. 20 Tel 01 955 12 84
8320 Fehraltorf Fax 01 955 08 60

___	Garten	31.-
___	Tiergeschichten	28.-
___	Schmetterlinge	49.-
___	Sinnesschulung	46.-
___	Streichholzschachteln **gross**	-.60
___	Streichholzschachteln klein	-.15

SP2/97 Zuzüglich Versandkostenanteil 8.-

Tiergeschichten

Sämi Zwingli
2./3. Klasse Fr. 28.00

Verschiedene Textarten können von den Kindern auf vielseitige Art und Weise selbsttätig bearbeitet werden. Die Texte (ver)führen die Kinder zu intensivem Lesen und regen zu phantasievollem Schreiben an. Mit Zeichen- und Bastelarbeiten üben die Kinder, Anweisungen exakt zu befolgen.

Lernziele
- Zugang zum selbständigen lesen
- Texte verfassen
- Arbeit am Sprachausdruck
- verstehendes Lesen üben
- Spachkreativität

Aus dem Inhalt
- Drei gemixte Witze
- Eine Geschichte würfeln
- Tiereigenschaften
- Ein dürrer Hund mit faulen Ohren
- Geschichtenleporello
- Comic texten
- Geschichte als Hörspiel bearbeiten

Garten

Ursula Bosshard / Monika Marti
2. Klasse Fr. 31.00

Viele Beobachtungsaufgaben und Versuche ermöglichen den Kindern eine direkte Begegnung mit der Natur. Auch sprachliche Arbeiten sind in dieser vielseitigen Unterrichtseinheit integriert.

Lernziele
- beobachten
- experimentieren
- Gemüse und Blumen kennenlernen
- Wortschatz erweitern

Aus dem Inhalt
- Lernspiele
- Mini-Garten anlegen
- Feuerbohnen setzen
- Sonnenblumen setzen
- Blumendüfte

Schmetterlinge

Bräm/Hauser/Peter/Wachter /Wiher
1./2. Klasse Fr. 49.00

Im Raupenkasten beobachten die Kinder das Wachstum der Raupen und ihre Verwandlung zum Schmetterling. Abwechslungsreiche Spracharbeiten fördern die Lese- und Schreibfähigkeit der Kinder.

Lernziele
- beobachten
- Leseverständnis und Lesetraining
- Texte schreiben
- Sprachgefühl für Satzbau
- Rechtschreibung
- Ehrfurcht vor der Natur

Aus dem Inhalt
- Tagebuch führen
- Spiegelungen
- Gedichte
- Kreislauf

neu

Sinnesschulung

Farina/Messmer/Schaffner/Ziegler
1.-3. Klasse Fr. 46.00

Eine schön gestaltete Unterrichtseinheit zur Sinnes- und Wahrnehmungsschulung. Der kleine Elefant "Winzig" begleitet die Kinder durch die Arbeiten. Abwechslungsreiche Arbeiten lassen die Kinder alle Sinne erleben und erfahren. Viele zielgerichtete Spracharbeiten wie Wortschatzerweiterung, Adjektive zuordnen, usw. sind wichtige Bestandteile der Unterrichtseinheit. Daneben wird gemalt, getanzt und musiziert.

Lernziele
- alle 5 Sinne erfahren und schulen
- Motorik schulen
- Musik und Gestaltung
- verstehendes lesen
- zuhören und sprechen

Aus dem Inhalt
- Bilderabfolgen
- Tiere und Adjektive
- Gleichgewicht
- Kräuter und Gewürze
- Musik und Farben
- Schneckentanz
- Buchstaben formen
- Was spüren deine Füsse

Grosse Streichholzschachteln

leer und unbedruckt weiss
ab 10 Stück —.60/Stück
Aussenmasse 100 x70 x 30 mm

Neues Lehrmittel zum Postzahlungsverkehr.

Das Lehrmittel bietet eine spannende und zeitgerechte Einführung in den Umgang mit Geld und Budget.
Als Zielpublikum werden neu sowohl Oberstufenschülerinnen und -schüler wie auch Berufschülerinnen und -schüler angesprochen.

- Angepasst an den neuen Rahmenlehrplan BIGA der Berufsschulen.
- Aktuellste Dienstleistungen im Postzahlungsverkehr.
- Unterhaltsamer Videofilm zum Lehrmittel.
- Neuer Teil: «Mein Geld» – Einblick in den Umgang mit Geld, Budget, Kassabuch und Bilanzierung.
- Frühling 1997: erscheint ein interaktives Lernprogramm zum elektronischen Zahlungsverkehr.

Das Lehrmittel ist kostenlos mit nebenstehendem Coupon bei folgender Adresse zu beziehen.

Generaldirektion PTT
Schuldokumentation POST, KOM-T2
3030 Bern

Name
Vorname
Schule
Schulstufe
Adresse
PLZ/Ort
Telefon
Unterschrift
Ort/Datum

DS
❑ Printlehrmittel Postzahlungsverkehr
☐ Exemplare
❑ Videofilm VHS Postzahlungsverkehr
Lieferung nur an Lehrkräfte

DIE POST PTT

POSTDOC

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung.

Cette page n'était pas disponible pour la numérisation.

This page was not available for digitisation.

Schulentwicklung: Beispiel Sekundarschule Laufen

Von der Drogenprävention zur Schulhauskultur

Von Jean-Pierre Weiss und Steffi Wirth

«Das Schulentwicklungsprojekt hat eine Aufbruchstimmung erzeugt, die sich sehr positiv auf unsere Schule ausgewirkt hat», so kommentiert der Rektor der Sekundarschule Laufen ein Jahr intensiver Zusammenarbeit. Wie die Schule ihre Entwicklungsarbeit anpackte, schildert uns hier das Autorenteam des Ateliers für Kommunikation in Aesch. *(Ki)*

Am Anfang eines Entwicklungsprozesses

Ausgangslage 1:
«Die Gemeinde Laufen will der Drogenproblematik aktiv begegnen und mit gezielten Massnahmen zu deren Verminderung beitragen», so lautete 1994 der Auftrag des Gemeinderates an eine Arbeitsgruppe, deren Mitglieder aufgrund ihrer gesellschaftlichen Rollen unterschiedlich mit dem Drogenproblem konfrontiert waren.

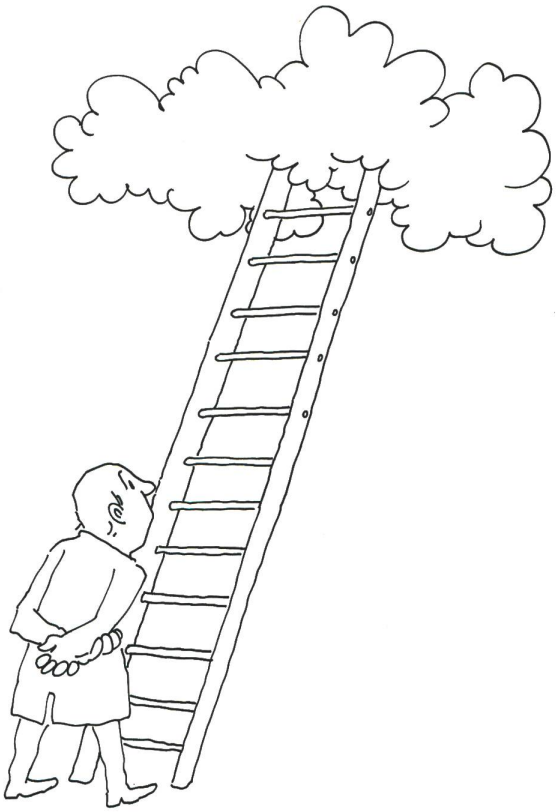
Aufgrund einer sorgfältigen Analyse schlug die Arbeitsgruppe im folgenden Jahr einen Massnahmenkatalog vor. Die Schwerpunkte der Massnahmen sollten – nebst den Massnahmen im Bereich der illegalen Drogenszene und der psychosozialen Versorgung – die Präventionsbestrebungen in Schulen und in der Gesamtbevölkerung sein.

Der Vernetzung von Massnahmen auf verschiedenen Ebenen wurde grosses Gewicht beigemessen.

Ausgangslage 2:
1994 kam das Laufental zum Kanton Baselland. Die Laufentaler Schulen wurden ins Baselbieter Erziehungssystem integriert.

Dazu Guido Rabaglio, Rektor der Sekundarschule Laufen: «... Die Erziehungsdirektion und das Inspektorat in Liestal – zu bernischen Zeiten weit weg hinter den sieben Bergen – kamen uns nun ungewohnt nahe ...! Doch das neue Erziehungswesen brachte neben den ‹Bedrohungen› auch einige neue Impulse in unsere Schule. Einer dieser Impulse war der konkrete Auftrag des Schulinspektorats, den Umgang mit der Thematik «Prävention» in einem Konzept für die Schule festzulegen.

Ausgangslage 3:
Die Sekundarschule Laufen hat insgesamt 250 Schüler, aufgeteilt in zwölf Klassen. Dem Lehrerkollegium gehören 26 Personen an.



Zielsetzung der Tagung?

Dies also die politische und schulische Einbettung 1995, welche die Lehrer bewog, sich gemeinsam dem Thema «Prävention» anzunähern. Das Kollegium beschloss, ein verlängertes Wochenende an diesem Thema zu arbeiten und uns vom Atelier für Kommunikation als externe Fachpersonen beizuziehen.

Ein Arbeitswochenende

Die Erwartungen an die gemeinsame Tagung waren so vielfältig wie die Zahl der anwesenden Lehrerinnen und Lehrer. Ein Auszug aus einer ersten Runde zur Frage, was der/die Einzelne von dieser Tagung erwarte:

- Konzept, etwas in der Hand haben
- ein Stück Leitbild für ein Schulklima
- konkrete Werkzeuge für das Angehen von Drogenfragen
- Antwort auf die Frage: Wie bringen wir ein gutes Schulhausklima (auch im Lehrerzimmer) her?
- «Teppich» legen als Unterlage für gemeinsames Vorgehen
- Gemeinschaftserlebnis im Kollegium, Verbesserung des Umfeldes, damit weniger auf Drogen und Gewalt ausgewichen werden muss, gemeinsames Angehen der Problematik
- kein Interesse am Thema Sucht, jedoch am Aufbau von Vertrauen untereinander
- miteinander einige Interventionsstrategien bei Auftreten von Gewalt erarbeiten

1. Schritt:
Um zu einer gemeinsamen Ausgangslage zu kommen, wurde als erster Schritt durch Kleingruppen die Schule, wie sie sich aktuell darstellt, mit ihren Mängeln und Stärken charakterisiert. In Form gemalter Bilder sollten die verschiedenen Blickwinkel zur Schule deutlich werden.

Eine interessante Bildergalerie entstand: Die einen erlebten ihre Schule als ein geschlossenes behagliches Haus, zwar weitgehend abgeschlossen von der Aussenwelt. Für andere war es ein Haus mit vielen einzelnen kleinen Zimmern und wenig Verbindungen zueinander.

Die Auseinandersetzungen mit den entstandenen unterschiedlichen Bildern ergab die Grundlage, um als nächstes die Fragen anzugehen, welches die zukünftige gemeinsame Richtung sein sollte, was an der Schule bleiben soll, wie es ist, was sich verändern soll.

2. Schritt:
In einer intensiven, engagierten und dynamischen Auseinandersetzung stellten die Lehrerinnen und Lehrer in der Folge die Entwicklungsarbeit an ihrer Schule unter den Leitgedanken: «Unsere Schule soll ein Stück Heimat sein.»

Ein Motto, welches weitere vertiefende Diskussionen über die persönlichen Werte und Normen auslöste und gegenseitige Akzeptanz und Vertrautheit förderte.

3. Schritt:
Auf dieser Grundlage war es möglich, fünf Bereiche festzulegen, an denen in den nächsten zwei Jahren im Sinne des Leitbildgedankens gearbeitet werden soll. Als Bereiche wurden definiert:
- Raumgestaltung/Pausenplatzgestaltung
- Stundenplan/ungebundene Aktivitäten
- Zeitmanagement
- Teamarbeit
- Regeln und Normen im Schulhaus

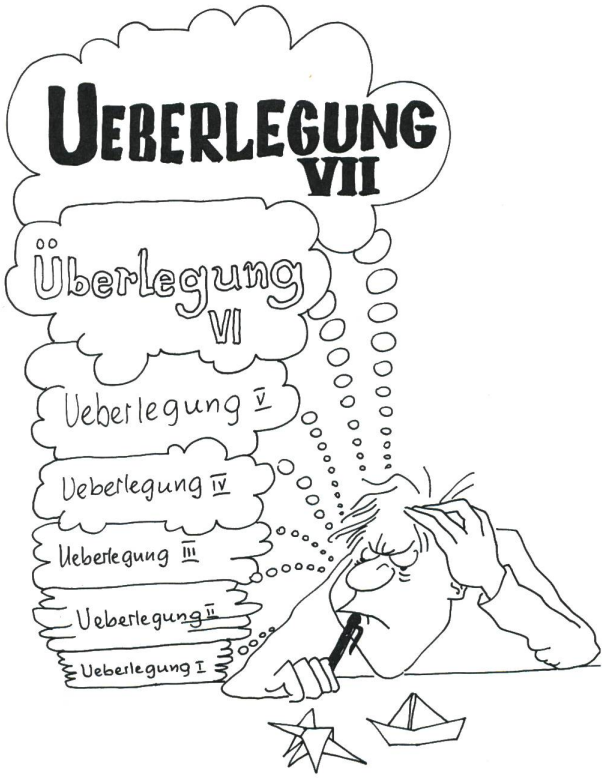
Für jeden Bereich wurde eine Steuerungsgruppe eingesetzt, welche Verantwortung dafür trägt, dass Themen nicht untergehen und dass die Aktivitäten der verschiedenen Bereiche miteinander koordiniert werden.

Die Grobplanung für die vorgegebene Zeitspanne wurde durch das Gesamtgremium verbindlich festgelegt.

Schule als Lebensraum

Im gemeinsamen Erarbeiten der Thematik zeigte sich deutlich, dass sich Prävention an der Schule nicht in punktuellen, voneinander unabhängigen Aktivitäten erschöpfen kann und darf. Vielmehr geht es darum, in einem Lebensraum, wo sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler einen grossen Teil ihres Lebenalltags verbringen und einen Auftrag erfüllen, die Rahmenbedingungen zu schaffen, die Wachstum ermöglichen und Lebenslust aufkommen lassen.

Es geht um Schulhauskultur, um Konsensfindung bezüglich der Frage: Was/wie wollen wir als Schule sein, und wie kön-



Wir müssen überlegen

Ein Tip:

Karikaturen im richtigen Moment

Die Karikaturen, die wir in diesen Beitrag eingestreut haben, entnahmen wir dem Beiheft Nr. 3 zu «Kageb Erwachsenenbildung» der Arbeitsstelle für Bildungsfragen in Luzern.

Während langer Sitzungstage und Kommissionsberatungen hat Karikaturist Gregor Müller die oft mühsamen Diskussionen mit kritischem, spitzem und manchmal auch liebevollem Griffel zeichnerisch begleitet. Wir können uns vorstellen, dass seine Skizzen manche Sitzungen in unserer Entwicklungsarbeit auflockern können.

Bezugsadresse: «Oculis nostris», Beiheft Nr. 3 zu «Kageb Erwachsenenbildung», Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Hirschengraben 13, 6002 Luzern. *(Ki)*

nen wir diese Vision von Schule mit unseren Möglichkeiten in konkrete Taten umsetzen?

Das Thema «Drogenprävention» erscheint in diesem Zusammenhang nicht mehr als ein eigenes isoliertes Ziel, sondern findet seinen Niederschlag in allen Bereichen, wo Entwicklungsprozesse im Gange sind und Wachstum angestrebt wird. Selbstverständlich findet es immer wieder punktuell als ein Thema von vielen seinen Niederschlag. Zum Beispiel bei der Regelung der Hausordnung, beim Gestalten des Stoffplanes, bei den Fragen um Elternkontakt, pädagogische Vorbildfunktionen usw.

Rektor Guido Rabaglio:

«Es läuft nicht alles perfekt, aber ...»

Im Gang der Sekundarschule Laufen hängt seit Anfang dieses Schuljahres ein drei Quadratmeter grosses Puzzle. Alle Schülerinnen und Schüler und alle Lehrkräfte haben je einen Puzzlestein individuell bemalt und mit dem eigenen Namen versehen. Auf dieser Fläche kann man nun allerhand Puzzlestücke bewundern: sorgfältig Gestaltete neben Verpfuschten, Originelle neben Phantasielosen, Gelungene neben gutgemeint Misslungenen, grosszügig Bemalte neben Filigranen, kräftig Angefärbte neben Kraftlosen ...

Dieser Wandschmuck hat für mich Symbolgehalt für die Bedingungen, unter welchen Entwicklungsprozesse, die in einer Schule ablaufen, stattfinden: Die 280 individuellen Teile bilden ein Ganzes. Alle hängen irgendwie zusammen, und es braucht alle, damit das Ganze wirkt. Auch wenn im Detail nicht alles perfekt ist, entsteht – wenn alle nach ihren Möglichkeiten mitmachen – ein Produkt, das sich sehen lassen darf. Nutzen wir unsere Möglichkeiten!

Überprüfung ein Jahr danach

Ein Jahr später fand wie geplant eine erste grosse Auswertung mit dem Kollegium statt: Wie sieht die Situation jetzt aus? Was hat sich bewährt, was ist untergegangen, was bringt der Prozess dem Einzelnen und der Organisation Schule überhaupt?

Dazu Rektor Guido Rabaglio: «Wie sich in dieser Standortbestimmung gezeigt hat, sind viele Ziele, die sich die Steuerungsgruppen gesetzt haben, erreicht worden oder zumindest nähergerückt. Einige Punkte seien erwähnt:

- Auf Schuljahresbeginn 1996/97 konnten wir neue Hausregeln in Kraft setzen, an deren Ausarbeitung alle Betroffenen (Lehrerschaft, Schülerschaft, Abwart, Schulpflege) beteiligt gewesen waren.
- Verschiedene gemeinsame Anlässe mit der ganzen Schule (Schulfest, Sternwanderung, Theater- und Konzertveranstaltungen, Themenwoche und Sporttag usw.).
- Die Einführung einer Präsenzstunde für das Kollegium verfolgt das Ziel, den Gedankenaustausch unter den Kolleginnen und Kollegen zu anstehenden Themen zu erleichtern und zu fördern.

Im vergangenen Jahr haben wir bemerkt, dass sich diese Art, miteinander zu arbeiten und die Arbeiten aufzuteilen, mehrheitlich bewährt hat. Die durchwegs positive Einstellung aller Kolleginnen und Kollegen zum Projekt hat eine Aufbruchstimmung erzeugt, die sich sehr positiv auf unsere Schule ausgewirkt hat und hoffentlich weiter auswirken wird.

Wir haben aber auch merken müssen, dass die Gefahr der Überforderung besteht. Die Kräfte des Kollegiums müssen sorgfältig eingesetzt werden. Kleine, in die Tat umgesetzte Schritte bringen unsere Schule weiter als grosse Visionen, die nicht zu verwirklichen sind.»

Schulentwicklung

Weshalb braucht es Schulentwicklung dieser Art? Für die Einführung von Organisationsentwicklungsprozessen in Schulen sprechen laut F. Glasl/H. Jäckel folgende Gründe:

Organisationsentwicklung

- bereichert das Bildungsangebot durch qualifizierte Profilierung (Erarbeitung von z.B. pädagogischen Zielsetzungen und Wegen zu ihrer Erreichung)
- erschliesst Innovationspotential für pädagogische Arbeit
- ermöglicht grössere «Marktnähe» durch neue Formen der Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Eltern
- hilft eine arbeitsfähige Teamkultur zu entwickeln und das Verhältnis zur Schulleitung zu entkrampfen
- bringt Transparenz in Entscheidungsprozesse und ermöglicht durch das Eingebunden-Sein ein Mitverantwortlich-Sein
- kann im Innenverhältnis des Kollegiums eine Kultur von Gemeinsamkeit und gegenseitiger Hilfe entstehen lassen
- ermöglicht den einzelnen Kolleginnen und Kollegen in «Tuchfühlung» mit der Gemeinschaft persönliche besondere Qualifikationen einzubringen
- ist für den einzelnen Mitarbeiter/die einzelne Mitarbeiterin eine Chance zu höherer persönlicher Identifikation mit der Schule und zu höherer Motivation in seinem Aufgabenbereich

Unsere Rolle als externe Beraterin und Berater besteht in der Begleitung des Entwicklungsprozesses und beinhaltet primär die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer, damit diese den Veränderungsprozess aktiv lenken und gestalten gemäss den Werten und Normen, die für ihre Organisation Gültigkeit haben.

Eine weitere wesentliche Zielsetzung besteht darin, dass die ausgelöste Dynamik nicht bei der Analyse der Problemdefinition und deren Zielformulierung stehenbleiben darf, sondern dass konkrete Handlungsschritte in einem klar definierten Zeitraster festgelegt und überprüft werden müssen. Wer macht was bis wann in welchem Bereich? Sind Fragen, die geklärt sein müssen und der Zustimmung des ganzen Gremiums bedürfen?

Betroffenheit kann blind machen

Insbesondere bei Schulen, wo Lehrerinnen und Lehrer zum Teil schon sehr lange in der selben Kollegiumskonstellation arbeiten, erweist sich der Beizug von Externen Beraterinnen und Beratern als wichtig in dem Sinne, dass alte Verhaltensmuster und «blinde Flecken» im Umgang miteinander eher erkannt und aufgebrochen werden können.

Im Entwicklungsverlauf einer Schule drängen immer neue Ansprüche von aussen wie von innen auf die Schulorganisation ein. Wie in anderen Dienstleistungsorganisationen auch besteht die Neigung, möglichst den Kundenwünschen oder Markttendenzen zu entsprechen oder im anderen extrem Altbewährtes zu festigen und sich gegen aussen abzukapseln. Durch regelmässige Arbeit an der bestehenden Schulhauskultur ist gewährleistet, dass die kurz- und mittelfristigen Strategien und die eingesetzten Mittel dem gemeinsamen Leitgedanken entsprechen.

J.P. Weiss/S. Wirth betreiben das Atelier für Kommunikation in Aesch BL. Sie bieten Projektberatungen und Organisationsentwicklung für Gemeinwesen und Schulen an. Langjährige Erfahrung in Sucht- und Gewaltprävention.

Ausbildung für erzieherische Tätigkeit

auf Grundlage der anthroposophischen Pädagogik Rudolf Steiners

Für Persönlichkeiten, die ernsthaft beabsichtigen, in einer anthroposophisch orientierten Institution (Schule, Heim usw.) mitzuarbeiten, besteht die Möglichkeit zur pädagogischen Grundausbildung an unserem Berufsbegleitenden Rudolf Steiner-Lehrerseminar Zürich.

Voraussetzung ist in erster Linie der Wille, sich die anthroposophischen Grundlagen zu erarbeiten. Eine erste Möglichkeit dazu bietet der einjährige Vorkus. – Im dreijährigen Seminarkurs wird diese Arbeit fortgesetzt und dazu in die anthroposophische Pädagogik umfassend eingeführt.

Beginn des nächsten Vorkurses: August 1997
Beginn des nächsten Seminarkurses: August 1998

Anfragen und Anmeldung an Frau Ruth Spalinger, 8032 Zürich
Telefon 01/251 75 84

Abenteuer Sozialeinsatz 1997

Die neue Informationsbroschüre «Erlebnis Sozialeinsatz 1997» ist da!

«Schreibt die Schule im Lehrplan ein Auswahlpraktikum vor? Besteht der Wunsch, einen Zeitraum zur Neuorientierung lebendig zu gestalten oder einfach etwas Sinnvolles zu tun?»

Die Informationsbroschüre stellt Arbeits- und Sozialeinsätze der verschiedensten Organisationen der Schweiz vor. Betreuung von Behinderten in Lagern, Sozialeinsätze in Familien oder Arbeitseinsätze in Naturschutzgebieten; es bestehen zahlreiche Möglichkeiten im In- und Ausland, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und vielfältige Kontakte zu knüpfen. Auf ins Abenteuer Sozialeinsatz 1997!

Die neue Broschüre kann für Fr. 1.50 pro Stück bestellt werden bei: pro juventute, Versandstelle, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01/251 72 44.

Unesco-Sprachlager in Polen

vom 5./6. Juli bis 2./3. August 1997

Sind Sie an spannenden und aussergewöhnlichen «Aktivferien» interessiert, dann melden Sie sich doch umgehend beim Beauftragten für Sprachlager Polen der nationalen schweizerischen Unesco-Kommision, Otmar Zehnder, Lehrerseminar, 6432 Rickenbach SZ, Telefon 041/811 35 22 (P 041/811 28 39)

Lehrer-BBS

Die Mailbox für LehrerInnen und KindergärtnerInnen

Ab sofort ist unter der Telefonnummer **071/223 82 17** die Lehrer-Mailbox erreichbar. Mit einem Modem und einem PC kann über jedes Terminalprogramm, wie z.B. HyperTerminal unter WIN95, in die Box eingeloggt werden. Die Mailbox beinhaltet:

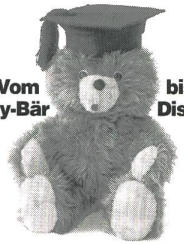
- eine Sammlung von Arbeitsblättern für den PC
- schriftlichen Austausch mit anderen LehrerInnen und KindergärtnerInnen (Mail)
- Informationen über und für unseren Beruf
- sehr leicht über eigenen Client (Terminalsoftware) zu bedienen
- komfortable Bedieneroberfläche
- kostenlos usw.

Da eine Mailbox nur so gut ist wie ihre User, bin ich auf deine Hilfe angewiesen. Um eine grosse Bibliothek von Arbeitsblättern in allen Bereichen und Stufen zur Verfügung stellen zu können, sollte jeder Mailbox-Benützer seine am Computer erarbeiteten Arbeitsblätter in die Box uploaden und den anderen Benützern zur Verfügung stellen (ich weiss, das wir Lehrer uns nur schwer von unseren «Werken» trennen können – meine sind auf alle Fälle abrufbar). Nur so macht die Idee eines Arbeitsblätterpools Sinn. Falls du deine Arbeitsblätter nur in Papierform hast, sende mir doch eine Kopie davon. Ich werde sie dann in den Computer scannen und so «mailboxfähig» machen.

Da unter der gleichen Telefonnummer ein Fax und ein Telefonbeantworter ihren Dienst verrichten, kann bei Fragen ein Fax gesendet oder draufgesprochen werden.

Ich hoffe, diese Mailbox wird nicht nur ein Versuch bleiben.

Bis bald online: Pascal Flaig, 9000 St.Gallen



Stuhlserie 3000
für dynamisches Sitzen

Das sind die **ergonomisch richtigen** Stühle, welche den leistungsfördernden Wechsel zwischen konzentriertem Arbeiten und entspanntem Zuhören ermöglichen.
Verlangen Sie Beweise, Referenzen und die Dokumentation vom **Gesamteinrichter für Schulen** - oder besuchen Sie unsere permanenten Ausstellungen in **Crissier, Rüti und Schönbühl.**

Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem TÜV SCHWEIZ Reg. Nr. 95-175-043 EN ISO 9002

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 251 11 11, Fax 055 240 88 29

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 61	Ausstellung «Verkehrs-drehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»	Darstellung der Verkehrsträger Wasser, Schiene, Strasse, Luft und des kombinierten Verkehrs mit Schwergewicht Schiffahrt	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
St.Gallen Museumstrasse 32 071/245 22 44	Naturmuseum	Sonderausstellungen: A: **Wild in der Küche** – Die Bedeutung von Wild in der Ernährung des Menschen B: **Vogelzug-Zugvögel**	A: bis 23. März B: bis 15. Juni	Di bis Sa 10–12 u. 14–17 Uhr So 10–12 Uhr Mo geschlossen

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/272 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 11. März 1997	☐ 13. Februar 1997
☐ 11. April 1997	☐ 14. März 1997
☐ 12. Mai 1997	☐ 14. April 1997
☐ 13. Juni 1997	☐ 20. Mai 1997
☐ 11. August 1997	☐ 15. Juli 1997
☐ 12. September 1997	☐ 19. August 1997
☐ 10. Oktober 1997	☐ 16. September 1997
☐ 13. November 1997	☐ 20. Oktober 1997
☐ 12. Dezember 1997	☐ 18. November 1997

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Tarif

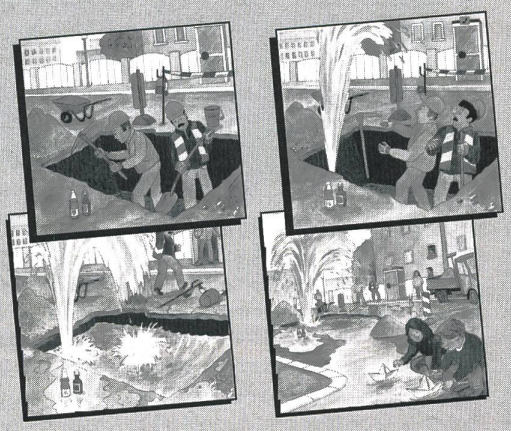
4 Zeilen Fr. 112.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

SCHUBI

ERZÄHL MAL!



Die SCHUBI-Geschichtenkiste ERZÄHL MAL! bietet eine Fülle von liebevoll gemalten, farbenfrohen Geschichten, die sich im Unterricht vielseitig verwenden lassen.
Heitere und ernste Episoden, Beobachtungen von Abläufen, Abenteuer, lustige Szenen – alles Begebenheiten aus unserem täglichen Leben und dem unmittelbaren Umfeld der Kinder – regen zum Erzählen, zum Schreiben oder zu Rollenspielen an.

LERNEN FÜRS LEBEN SCHUBI®

Bestellabschnitt

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung mit 20 Tagen Rückgaberecht:

Anzahl ☐

SCHUBI-Geschichtenkiste ERZÄHL MAL!

Illustrationen: Thilo Pustlauk
Inhalt: 26 Geschichten zu 4-7 Bildern
150 Bildkarten 9.5 x 9.5 cm
Anleitung

Fr. 54.90
Bestell-Nr. 120 18 **Preis exkl. MwSt.**

Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG,
Breitwiesenstrasse 9
Postfach
8207 Schaffhausen
Tel. 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99

Schule, Institut _____
Name, Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

5018

Lese-/Schreibkartei für die 1. Klasse (1. Teil)

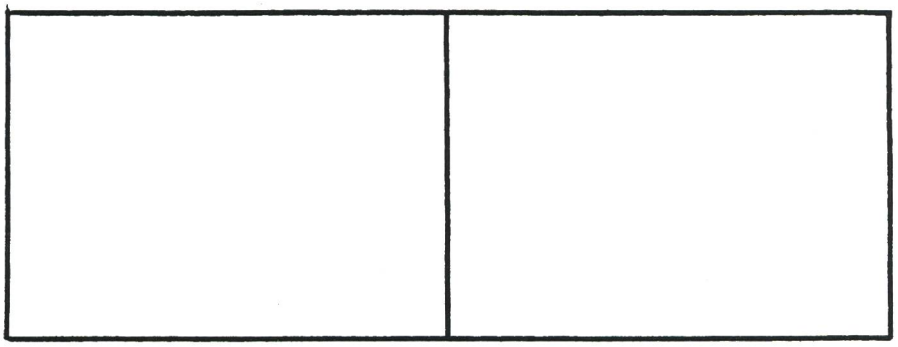
Von Jürg Nüesch

Fortsetzung in Heft 97/3

Die meisten Erstklässler können nun schon ziemlich gut lesen. Viele trauen sich aber noch nicht an längere Texte, weil sie dafür viel Zeit benötigen. Die vorliegenden Rätsel sind bewusst kurz gehalten, damit auch schlechtere Leserinnen und Leser die Lust daran nicht verlieren. Als weitere Vereinfachung beginnen die Antworten je Blatt mit dem selben Buchstaben.
Wenn Sie die Kopiervorlagen in der Mitte falten und in A5-Klarsichtmappen stecken (evtl. mit einem Zeichenpapier dazwischen verstärken), erhalten Sie eine solide Arbeitskartei für individuelle Einzel- und Partnerarbeiten. Fragen und Antworten stimmen immer Rücken an Rücken überein. *(min)*

Übungsmöglichkeiten:

- Sätze lesen und Lückenwörter ins Heft notieren. Anschliessende Selbstkontrolle, je nach Stand der Klasse auch hinsichtlich der Rechtschreibung.
- Ein Kind liest die Sätze vor, der Partner sucht die Antworten.
- Wir kopieren nur die Antworten. Dann lesen wir (oder besser ein Kind) die Fragen vor, und die Klasse deckt die richtigen Lösungen mit Jetons ab (Lotto). Dies ist steigernd auch umgekehrt möglich: Die Kinder erhalten die Fragesätze und sollen aufgrund der vorgelesenen Antworten die richtigen Felder abdecken.
- Gute Leserinnen und Leser (oder auch in der 2. Klasse) schreiben zu den Lösungen eigene Fragesätze oder entwerfen selber ganz neue Beispiele.
- Die Kärtchen zerschneiden und als Memory oder Schnipp-Schnapp spielen.
- Die Kärtchen zerschneiden und gemäss Raster unten als Domino zusammenstellen.

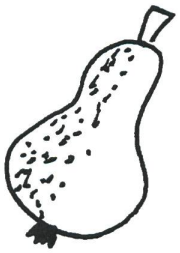


Vorlage für das Domino

Am _____ geht die Sonne unter .	Eine Spinne hat _____ Beine .	Im Urwald klettert ein _____ auf eine Palme .
_____ Menschen müssen später einmal sterben.	Kevin ist _____ zu Hause .	Meine Grossmutter ist schon sehr _____ .
	Wenn die _____ grünes Licht zeigt, darf man fahren.	Wenn es kalt ist , muss man sich warm _____.

Ameise	Ampel	anziehen
Alle	allein	alt
Abend	acht	Affe

© by neue schulpraxis

Karin schreibt auf ein _____ Papier .		Wenn es keine Wolken hat , ist der Himmel _____ .
Am Morgen möchte ich manchmal im Bett _____ .	Im Heft schreiben wir mit einem _____.	Die Schneiderin hat für Mami eine schöne _____ genäht.
Im Garten wachsen rote Tomaten und grüne, _____ .		Das Auto kann gerade noch rechtzeitig _____ .

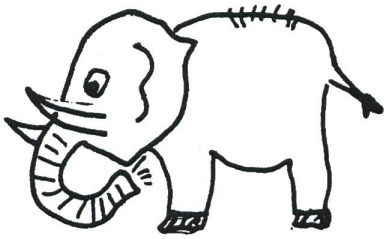
bremsen	Birne	Bohnen
Bluse	Bleistift	bleiben
blau	Brot	Blatt

© by neue schulpraxis

Ich muss meiner Gotte für das schöne Geschenk noch _____ .	Die Lampe hängt an der _____ .	Ich darf es nicht vergessen, ich muss daran _____ .
Ein Elefant ist nicht dünn , sondern sehr _____ .	Montag, _____, Mittwoch , Donnerstag , Freitag …	
Am Tag ist es hell und in der Nacht ist es _____ .	Wenn man nicht dick ist , dann ist man _____ .	Damit es nicht hereinregnet , hat jedes Haus ein _____.

denken	Decke	danken
Dorf	Dienstag	dick
Dach	dünn	dunkel

© by neue schulpraxis

Ein Quadrat hat vier _____.	Auf einem See gibt es im Winter _____.	Mutter und Vater sind meine _____.
Nina hat zu viel gegessen, nun ist ihr die Hose zu _____.	Der Mond , die Sonne , die Sterne und natürlich unsere _____.	
Wen wir Hunger haben, _____ wir einen Apfel .	Einem Uhu sagt man auch anders , nämlich _____.	Die Grossmutter kann sehr gut Geschichten _____.

Eltern	Eis	Ecken
Elefant	Erde	eng
erzählen	Eule	essen

© by neue schulpraxis

Morgens _____ um sechs , kommt die kleine Hex.	An jeder Hand hast du fünf _____ .	Schmetterlinge und Vögel können _____.
Wenn man nicht laut sprechen will , so muss man _____.		Wir fliegen mit dem _____ nach Amerika .
In der Pause spielen die Kinder auf der Wiese _____ .	Ich ____ mich jetzt schon auf Weihnachten .	Peter hat Hans sehr gern , er ist sein _____ .

fliegen	Finger	früh
Flugzeug	Flasche	flüstern
Freund	treue	Fussball

© by neue schulpraxis

	Ich habe am 3.März _____.Dann bin ich 8 Jahre alt.	Nach der Schule _____ Andrea nach Hause .
Rot , grün , blau und _____.	In meiner Sparbüchse habe ich schon viel _____.	Heute muss Raffael das _____ abwaschen .
Wenn du eine Grimasse machst , änderst du dein _____.	Es passierte nicht heute , sondern schon _____.	Ein Zwerg ist klein und ein Riese ist _____ .

Gesicht	gestern	gross
gelb	Geld	Geschirr
Gabel	Geburtstag	geht

© by neue schulpraxis

Wenn man eine Glatze hat , hat man keine _____ mehr.	Die _____ hat fünf Finger daran .	Am Seil _____ die Mutter die nasse Wäsche auf.
Katzen , Hunde , Wellensittiche sind _____.	Vreni schreibt die Sätze in ihr _____.	Wenn man kocht , wird die Herdplatte sehr _____.
	Männer tragen oft ein _____, manchmal auch mit Kravatte .	Ich bekam nichts zu essen , nun habe ich _____.

hängt	Hand	Haare
heiss	Heft	Haustiere
Hunger	Hemd	Haus

© by neue schulpraxis

Ii oder Jj	Eine _____ brauchst du , wenn es windet , kalt ist oder regnet .	Der _____ ist ein stachliges , scheues Tier .
Nach dem Samstag kommt _____ der Sonntag .	Das _____ hat 52 Wochen , 12 Monate und 365 Tage	Setze das Wort zusammen : j t z e t
Der erste Monat im Jahr ist der _____.	Der sechste Monat im Jahr heisst _____.	Nach dem Juni kommt der _____.

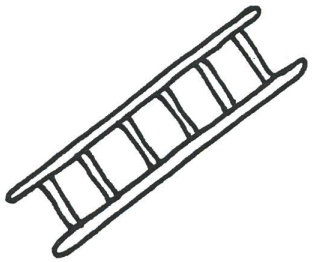
© by neue schulpraxis

Igel	Jacke	
jetzt	Jahr	immer
Juli	Juni	Januar

Es ist ein braunes Getränk, das Wort „affe“ steckt darin	Daraus macht man die feinen Pommes-frites.	In der Bäckerei kann man _____ kaufen .
_____ du die Geschichte von der kleinen Hexe ?		Hans und Simon sind erwachsen , Reto ist noch ein _____.
Nun sind wir schon in der zweiten _____.	Im Winter braucht es warme _____ zum Anziehen.	Ein Affe _____auf eine hohe Palme.

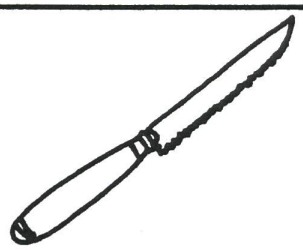
Klasse	Kleider	Klettert
Kennst	Kamel	Kind
Kaffee	Kartoffeln	Kuchen

© by neue schulpraxis

Diese Flasche hat keinen Most mehr darin , sie ist _____.	Er zeigt den Schülern , wie man lesen und rechnen lernt . _____	Wenn es im Haus dunkel ist , muss man das _____ anzünden.
Mein Bruder ist krank und _____seit zwei Tagen im Bett.	Doris geht nach rechts , Silvia nach _____.	An der Zimmerdecke hängt eine _____.
	Die Suppe isst man mit einem _____.	Der König der Tiere ist natürlich der _____.

© by neue schulpraxis

Licht	Lehrer	leer
Lampe	links	liegt
Löwe	Löffel	Leiter

Wie heisst der Tag nach dem Sonntag ? _____	Wenn du viel gearbeitet hast, bist du am Abend _____.	Damit Menschen nicht verhungern , _____ sie essen.
Meine _____ kann prima kochen .	Im Winter trage ich auf dem Kopf eine wollene _____.	
Auf dem _____ fahren riesige Schiffe.	Ich habe so viel gekauft , nun habe ich kein Geld _____.	In meinem Gesicht habe ich eine Nase , Augen und einen _____.

müssen	müde	Montag
Messer	Mütze	Mutter
Mund	mehr	Meer

© by neue schulpraxis

Stiftung Chasa Pradella
Blaues Kreuz Muttenz

Unsere neue Stiftung ist in der Lage, Ihnen das sehr zweckmässig eingerichtete Haus in Scuol zu recht günstigen Bedingungen anzubieten. Es ist nur für Selbstkocher konzipiert und wird an Alleinmieter abgegeben. Frühzeitige Anmeldung ist erforderlich, um zu einem Mietvertrag zu kommen.

Das Unterengadin, eine schweizerische Sonnenstube, ist für Schullager ein äusserst lohnendes Gebiet. Dazu einige Stichworte: Das Engadinerfenster, die vielen Mineral- und Kohlensäurequellen; die Arsenquelle Sinestra. Das Bergbaugebiet S.charl, der Nationalpark und die vielseitigen Touren und Wandermöglichkeiten. Im Winter das Skieldorado bis nahezu 3000 m Höhe. Mietinteressenten wenden sich bitte direkt an das Hausmeisterehepaar Heinimann, Rechtenstrasse 59, 5040 Schmiedrued, Telefon 062/726 25 31.

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Bosco della Bella
Villaggio di vacanze Pro Juventute

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Ponies, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21

Seide bemalen...

- Eldorado für kunstvolles Seidenmalen. Fundgrube für attraktive Krawatten, Foulards, Blusen, Hemden, Shirts usw.
- Super-Stoffe ab Rolle. Vielfältige Farben, Pinsel, Rahmen und neckische Accessoires
- Prompter Dampf-Fixier-Service
- Aktivieren Sie schlummernde Talente. Zeigen Sie Kunst und Können. Leben Sie kreativ und froh!

Besuchen Sie unser Verkaufs-Lager in Wohlen

Offen: Mo–Fr 8.30–11.30 + 13.30–18.30 Uhr,
Sa 9–12 + 13–16 Uhr

Postversand ganze Schweiz.
Verlangen Sie die Kurs-Programme!

BOPPART AG
Bremgarterstrasse 107
5610 Wohlen
Telefon 056-622 20 76
Fax 056-622 97 93

Laufend Intensiv-Kurse mit international bekannten Künstlern.

...im Reich der Künste

Berufsbegleitendes Rudolf Steiner-Lehrerseminar Zürich

Vorkurs: August 1997 – Juli 1998
Seminarkurs: August 1998 – Juli 2001

Interessierte für eine Ausbildung zum Lehrer- oder Erzieherberuf auf anthroposophischer Grundlage erhalten Auskunft und Unterlagen bei:
Ruth Spaliner, Zürichbergstrasse 27
8032 Zürich, 01/251 75 84

E B I

Eric Berne Institut Zürich
Institut für angewandte Transaktionsanalyse

Basisausbildung und Weiterbildung in Transaktionsanalyse

3 Jahre, berufsbegleitend für Frauen und Männer in leitenden, beratenden, lehrenden und pflegenden Berufen und Funktionen, die ihre persönliche und berufliche Kompetenz erweitern wollen.

Beginn in Zürich:	Juni 1997, Januar 1998, Juni 1998
Beginn in Basel:	September 1997
Ausbildungsleitung:	Hilde Anderegg, Lisbeth Fischer, Peter Lüthi
Auskünfte/ Unterlagen:	**Eric Berne Institut Zürich** **Dufourstr. 35, 8008 Zürich** **Tel./Fax: 01/261 47 11**

Probieren Sie jetzt!

2 Rotweine aus kontrolliert biologischem Anbau

DELINAT

Bilden auch Sie Ihr Urteil, zum günstigen Probierpreis:

2 Flaschen nur **Fr. 15.–** statt Fr. ~~21.40~~

1 Flasche **«Le Soleil» VdP 1995** à Fr. 8.90.
Kirschroter, fruchtiger Landwein aus Frankreich

1 Flasche **«Terre di Romignano Chianti DOCG 1994»** à Fr. 12.50.
Rubinroter Chianti, hocharomatisch und würzig

Name: Vorname:

Srasse: PLZ/Ort:

316.897

Coupon ausschneiden und senden oder per Fax an:
DELINAT · Haus zur Glocke · 9410 Heiden · Telefon 071 898 80 70 · Fax 071 898 80 77

unsere Inserenten berichten...

Neuanfang in Huttwil

Im Zusammenhang mit der im Nachlass stehenden Möbelfabrik Aebi & Cie. AG informierten die beteiligten Firmenvertreter anlässlich einer Orientierung die Behörden und Medien im Restaurant Stadthaus in Huttwil. Die Novex Ergonom AG aus Hochdorf LU kauft den Fabrikationsbetrieb an der Industriestrasse 7 in Huttwil mit Wirkung per 1. Februar 1997 aus dem Nachlass der Firma Aebi & Cie. AG.

Die Novex , gegründet 1934, produziert an ihrem heutigen Standort in Hochdorf mit rund 50 Mitarbeitern Stahlmöbel für den Büro- und Schuleinrichtungsbereich. Der trotz schwierigen Marktverhältnissen gute Geschäftsgang der Novex veranlasste diese zur intensiven Suche nach Expansionsmöglichkeiten. Die durch die bekannten Schwierigkeiten der Firma Aebi & Cie. AG zum Verkauf stehende Liegenschaft mit den dazugehörigen Maschinen konnte nun in der Folge von der Novex käuflich erworben werden.

Die Novex erwartet aufgrund der Programm- und Absatzstruktur der ehemaligen Aebi & Cie. AG eine Stärkung der eigenen Marktposition. Die Synergien von Stahl und Holz im Möbelbau sollen in der Produktgestaltung und im Vertrieb genutzt werden. In Huttwil werden künftig Holzteile für den Möbelbau sowie hochwertige, zeitgemässe Einrichtungsprogramme für den Bürobereich entwickelt und hergestellt. Die bisherigen Produktionsstandorte in Hochdorf und Huttwil bleiben somit bestehen, Verkauf und Verwaltung werden in Hochdorf weitgend zusammengelegt.

Unterstufenschulhaus «Rösslimatte», Muri AG

Im Sinne einer Übergangslösung wurde sämtlichen Produktionsmitarbeitern der Aebi & Cie. AG für die Dauer der noch auslaufenden Kündigungsfristen ein befristetes Arbeitsverhältnis angeboten. Durch dieses Angebot ist die Lohnfortzahlung für alle Mitarbeiter während dieses Zeitraums sichergestellt. Gleichzeitig wird in enger Zusammenarbeit mit dem KIGA/RAV des Kantons Bern ein Outplacement-Seminar für die Mitarbeiter der Aebi & Cie. AG durchgeführt. Die Geschäftsleitung der Novex geht davon aus, in absehbarer Zukunft die neuen Produktionsstrukturen im bisherigen Umfang für den Holzmöbelbau zu nutzen.

Die Nachlassstundung der Aebi & Cie. AG ist vorerst bis zum 28. Februar 1997 bewilligt worden. Anlässlich der Gläubigerversammlung vom 31. Januar 1997 wird die Sachwalterin Transliq AG über den bisherigen wie den weiteren Verlauf des Verfahrens orientieren. Udo Schreyer beendet sein Mandat als interimistischer Geschäftsführer am 31. Januar 1997.

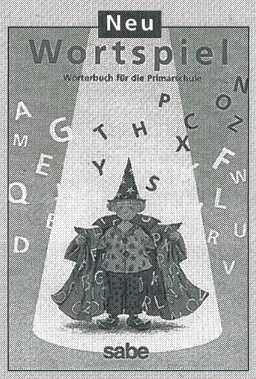
Novex Ergonom AG, 6280 Hochdorf
Tel. 041/914 11 41, Fax 041/914 11 40

PRIMARSCHULE

Wortspiel

Das neue Wörterbuch für die 3.–5. Klasse

«Wortspiel» will Kindern nicht nur die nötige Sicherheit im Formalsprachlichen geben, sondern auch im semantisch-stilistischen Bereich Hilfe bieten.



In «Wortspiel» sind die Beschlüsse der deutschsprachingen Staaten über die **Rechtschreibreform** berücksichtigt.

Das Wörterbuch
«Wortspiel» umfasst rund 5 000 Stichwörter. Der zweispaltige Aufbau ermöglicht eine Übersichtlichkeit, die in den meisten Wörterbüchern fehlt. Die *linke Spalte* gibt Auskunft über die Schreibweise des Wortes in der Grundform mit den notwendigen Ergänzungen. Die *rechte Spalte* bettet das Stichwort der linken Spalte in einen Beispielsatz, aus dem die Wortbedeutung eindeutig hervorgeht. Dazu finden sich Hinweise auf die jeweilige Wortfamilie, Wortfelder, Wortbildungsmöglichkeiten, Redensarten sowie wertvolle Sachinformationen und Impulse.
232 Seiten, farbig illustriert

Das Arbeitsheft
Spielerische Übungen zu allen Aspekten der Arbeit mit Wörtern.
48 Seiten, Format A4

Der Begleitkommentar
Viele Impulse, wie das Wörterbuch ins schulische und ausserschulische Textschaffen, in die Sprachschulung und Ausdrucksgestaltung zu integrieren ist, wie es Sprach- und Lesebücher ergänzt.
Eine systematische Übersicht über die Änderungen der Rechtschreibreform.
48 Seiten, Format A4 mit Kopiervorlagen

Bestelltalon

Wortspiel, Wörterbuch für die 3.–5. Klasse

___ Ex. Wörterbuch, Fr. 21.– (KP 18.90) Bestell-Nr. 2206
___ Ex. Arbeitsheft, Fr. 8.50 (KP 7.70) Bestell-Nr. 2207
___ Ex. Begleitkommentar, Fr. 34.– Bestell-Nr. 2208

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift

1/97

sabe Verlag Tödistrasse 23, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 202 44 77, Fax 01 202 19 32

Lernstrategie im Schulalltag

Von Dr. S. Sarasin, Uni Fribourg

Neben grundsätzlichen Überlegungen zeigt die Autorin auch an zwei praktischen Beispielen, einem Maulwurf-Text und einem Wörter-Diktat, wie Ihre Kinder neue Lerntechniken kennenlernen. Ob unser Wörterheft, das wir in der «neuen schulpraxis» in den Heften 1, 2 und 3/96 vorgestellt haben, bessere Erfolge zeigt oder die Assoziationen zu den Diktatwörtern? Die Autorin interessiert sich für die Resultate aus der Praxis mit den neuen Lernstrategien. *(Lo)*

Lernstrategien im Schulalltag

Lernstrategien als Unterrichtsinhalt

Schüler lernen sehr unterschiedlich: die einen gehen sehr systematisch vor, die anderen eher unsystematisch; die einen arbeiten langsam und gründlich, die anderen schnell und oberflächlich; die einen sind sehr selbstkritisch, die anderen geben sich mit wenig zufrieden etc. Zwischen den angedeuteten Extremen gibt es natürlich noch viele Zwischenstufen und Variationen.

Est ist einleuchtend, dass nicht jede Arbeitsweise zu gleichguten Ergebnissen führt. Z.B. dürfte ein unsystematisches Vorgehen für die meisten Schülerinnen und Schüler eher lernhinderlich sein. Solche Beobachtungen machen Lehrerinnen und Lehrer täglich und sind deshalb in der Regel auch darum bemüht, ihre Schüler zu einem lernförderlichen Arbeitsverhalten zu bewegen. Und damit sind sie bereits mitten im Thema Lernstrategien.

Lernstrategien können in zwei verschiedene Kategorien aufgeteilt werden:

Primärstrategien

Dazu gehören alle Strategien, die direkt am Lerngegenstand angewendet werden, also z.B. Textverarbeitungsstrategien, Problemlösestrategien, Mnemostrategien (Strategien, die beim Einprägen von Lerninhalten helfen) etc.

Stützstrategien

Diese Strategien werden nicht direkt am Lerngegenstand angewendet, sondern dienen dazu, günstige Lernumstände zu erzeugen, also z.B. eine gute Konzentration und Motivation. Dies beinhaltet u.a. eine förderliche Zeiteinteilung, zweckmässige Gestaltung des Arbeitsplatzes etc.

Spricht man von Lernstrategien, sind häufig die Primärstrategien gemeint. Diese sollen im vorliegenden Beitrag auch im Zentrum stehen.

Wie sollen Schüler lernen?

In der Schule werden unsere Schülerinnen und Schüler täglich mit viel Wissen konfrontiert, das sie sich aneignen sollten. Oft wird aber versäumt, ihnen zu zeigen, **wie** sie sich dieses Wissen zu eigen machen können. An diesem Punkt scheitern aber gerade schwächere Kinder häufig. Doch dieses Scheitern muss nicht schicksalsergeben hingenommen werden, sondern es besteht die Möglichkeit, daran zu arbeiten. Wie sieht nun aber eine solche Arbeit aus?

Eine einfache Antwort auf diese Frage lautet: Man muss halt Lernstrategien vermitteln. Dieser Rat tönt sehr plausibel und einfach realisierbar. Doch ist er das wirklich? Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülerinnen und Schülern z.B. eine Textverarbeitungsstrategie erarbeitet haben, dürften nach einiger Zeit etwas enttäuscht sein, weil sie merken, dass nur ganz wenige Kinder das Gelernte auch wirklich spontan anwenden. Deshalb werden sie es unter Umständen auch nicht sinnvoll finden, weitere Unterrichtszeit in ein ähnliches Vorhaben zu stecken.

Um sich von solchen «Misserfolgen» nicht entmutigen zu lassen, ist es sinnvoll, sich ein paar grundlegende Gedanken zum Lernen und Anwenden von Lernstrategien zu machen.

Lernverhalten als Teil der Persönlichkeit

Schülerinnen und Schüler beginnen nicht erst in der Schule zu lernen. Bereits als Babys erkunden sie die Welt und eignen sich bis zum Schuleintritt eine Menge Wissen an. Dabei gehen sie auf ihre eigene Art und Weise vor, wobei sie in einzelnen Bereichen erfolgreicher sind als in anderen. Kaum kommt ein Kind in die erste Klasse, reichen spontane Lernprozesse nicht mehr aus. Nun wird das Kind aufgefordert, sich gezielt ein ganz bestimmtes Wissen anzueignen. Somit muss es entsprechende Strategien entwickeln. Diese entstehen nicht aus dem Nichts, sondern werden aufgrund der bereits gemachten Lernerfahrungen gebildet. Das Kind benützt also seine während mehrerer Jahre aufgebauten Gewohnheiten als Grundlage für das Bewältigen der schulischen Anforderungen.

An dieser Stelle wird klar, dass die Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern bezüglich Lernen sehr unter-

schiedlich sind. Dies hat zur Folge, dass eine bestimmte Lernstrategie nicht für alle gleich hilfreich ist. Während sie die einen erfolgreich benützen, hilft sie anderen absolut nichts, ja, sie kann direkt hinderlich sein und die Leistungsfähigkeit hemmen. Dafür gibt es zwei Gründe:

Gründe dafür, weshalb eine Lernstrategie lernhinderlich wirken kann:

a) Eine Lernstrategie lässt sich nicht mit den bestehenden Lerngewohnheiten in Einklang bringen. Sie ist ein Fremdkörper, womit ihre Anwendung mühsam ist und sehr viel Konzentration erfordert. Lernen wird damit zur Mühsal.
b) Der effiziente Einsatz einer Lernstrategie setzt bestimmte Grundfähigkeiten voraus. Sind diese nicht vorhanden, kann die entsprechende Strategie nicht erfolgreich benützt werden. Soll ein Kind z.B. lernen, dass es beim Rechnen die Strategie «an den Fingern abzählen» durch die schnellere und effizientere «im Kopf rechnen» ersetzt, muss es über einen ausreichenden Zahlbegriff verfügen. Ist dies nicht der Fall, wird es ohne die Anschauung der Finger Schwierigkeiten beim Rechnen bekommen.

Was Lernmisserfolge bewirken können

Das Lernen wird nicht nur durch verwendete Strategien beeinflusst, sondern in hohem Mass auch durch das Selbstbild, das eine Person von sich hat. Diese wird u.a. durch Erfolge und Misserfolge beim Lernen geprägt. Kommt nun eine Person aufgrund verschiedener Erfahrungen (z.B. schlechte Leistungen wegen ineffizienten Strategien) zur Ansicht, dass sie dumm ist, bestimmte Aufgaben sowieso nicht zu lösen vermag etc., kann sich das negativ auf ihre Motivation auswirken. Entsprechende Lernsituationen werden folglich gemieden bzw. nur mit einem Minimum an Arbeitsaufwand bewältigt. Durch die wenig engagierte Auseinandersetzung mit den «zu schwierigen» Lerninhalten besteht auch nicht mehr die Möglichkeit, die eigenen Lernstrategien gezielt zu bearbeiten, denn dazu braucht es eine intensive Beschäftigung mit dem eigenen Lernen. So wird auch die Chance, das Lernen durch eine Verbesserung des strategischen Vorgehens erfolgreicher zu gestalten, auf ein Minimum reduziert. In solchen Fällen ist es sehr vorteilhaft, wenn Strategiearbeit in den täglichen Unterricht einbezogen wird.

Aus den obenstehenden Ausführungen kann erschlossen werden, dass mit der Strategiearbeit verschiedene Ziele verfolgt werden können.

Ziele der Strategiearbeit in der Schule

Wie aus dem bisher Gesagten hervorgeht, kann es nicht das Ziel des Strategielernens sein, dass alle Schüler eine gelernte Vorgehensweise in der Folge auch regelmässig benützen. Vielmehr können Strategien immer nur ein Angebot sein, aus dem die Schülerinnen und Schüler auswählen, was ihnen dienlich ist. Diese Erkenntnis könnte entmutigend sein, macht es doch den Anschein, dass der Inhalt mehrerer Schulstunden schliesslich nur für wenige Schüler mit Gewinn umsetzbar ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, wenn man folgendes beachtet:

- Unsere Untersuchung in fünften Primarklassen des Kantons Bern (s. Sarasin, 1995) haben deutlich gezeigt, dass nicht nur diejenigen Schülerinnen und Schüler von der Strategiearbeit profitierten, welche das Gelernte schliesslich auch spontan benützten. Durch das konsequente Anwenden einer bestimmten Vorgehensweise machten viele Kinder aber Erfahrungen, die ihr Lernverhalten positiv beeinflussten. Z.B. erkannten einige plötzlich, dass sie bei konzentriertem Arbeiten ihre Leistungen steigern konnten. Andere merkten, dass sie offensichtlich nicht zu dumm sind, einen gelesenen Text zu verstehen oder sich die Rechtschreibung einzelner Wörter einzuprägen, denn durch die Anwendung der gelernten Strategie war ihr Lernen plötzlich erfolgreicher. Sie konnten also ihr *Selbstbild verändern,* was einen positiven Einfluss auf ihre Lernaktivität und somit die Lernergebnisse hatte.
- Auch wenn die Schüler die gelernte Strategie oft nicht übernahmen, benützten sie vielfach Teile davon, und zwar diejenigen, die gut zu ihren bestehenden Lerngewohnheiten passten und mit denen sie ihr Lernen eindeutig verbessern konnten. Teilweise wandelten sie das Gelernte auch ab und fanden eine neue, für sie vorteilhaftere Form des Lernens. Manche nahmen auch nur kleine Änderungen bei bereits bestehenden Verhaltensweisen vor.

Ziele der Strategiearbeit

1. Negatives Selbstbild bezüglich des Lernens positiv verändern;
2. eine Lernstrategie bzw. Teile davon übernehmen;
3. eine eigene Strategie erfinden;
4. bestehende Strategien optimieren;

Die Vermittlung von Lernstrategien

Damit diese obengenannten Erfolge möglich sind, muss die Vermittlung von Lernstrategien entsprechend gestaltet werden. D.h. dass die Schülerinnen und Schüler den notwendigen Freiraum und ausreichend Unterstützung erhalten müssen, um mit einer neuen Lernstrategie experimentieren und ihre Erfahrungen reflektieren zu können. Folgender Ablauf bewährt sich:

Ablauf für die Vermittlung von Lernstrategien

1. Einstieg ins Thema, Motivation
2. Die neue Strategie wird erklärt, evtl. auch der Grund, weshalb sie das Lernen erleichtert.
3. Die Schüler üben die Strategie an verschiedenen Inhalten.
4. Nach einzelnen Übungseinheiten werden in der Klasse die Erfahrungen besprochen, die bei der Strategiearbeit gemacht wurden. Falls Misserfolge auftraten, wird die Ausführung der Strategie überprüft. Die Schüler beurteilen, bei welchen Aufgaben ihnen die Strategie hilft und bei welchen andere, bereits bekannte Vorgehensweisen dienlicher sind.

Für ein Gelingen der Strategiearbeit ist der vierte Schritt wesentlich. Hier haben die Schüler die Gelegenheit, sich mit ihrem eigenen Lernen auseinanderzusetzen. Sie erkennen, was sie eigentlich tun, um gewisse Aufgaben zu bewältigen und werden damit in die Lage versetzt, ihr spontanes Lernverhalten bewusst mit anderen Möglichkeiten zu vergleichen. So kann lernhinderliches Verhalten erkannt und verändert werden.

Nun möchte ich die eher theoretischen Ausführungen an zwei Beispielen erläutern, an der Lesestrategie *Reziprokes Lehren* und *Rechtschreibestrategie.*

Lesestrategie Reziprokes Lehren

Das Reziproke Lehren *(reciprocal teaching)* wurde von Palinscar & Brown (1984) entwickelt und 1991 in der «neuen schulpraxis» von Aeschbacher beschrieben. Seine verständnisfördernde Wirkung beim Lesen wurde bereits durch mehrere Untersuchungen bestätigt, wobei bereits nach sechs Übungseinheiten (à je ca. eine Schulstunde) messbare Erfolge verzeichnet werden konnten. Die Strategie ist sehr einfach und deshalb auch von jüngeren Schülern gut umsetzbar. Geübt wird vor allem in kleinen Gruppen, wobei ein Kind stets die Lehrerfunktion übernimmt. Das Vorgehen besteht aus einer Abfolge mehrerer Schritte:

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in einem beliebigen Text einen oder mehrer Abschnitte (je nach Schwierigkeitsgrad des Textes bzw. Fähigkeiten der Schüler) gelesen haben, leitet «der Lehrer/die Lehrerin» die Gruppenmitglieder zu folgendem Vorgehen an:

Reziprokes Lehren

- Die Kinder stellen einander zum gelesenen Text **Fragen;**
- dann erstellen sie eine **Zusammenfassung** des entsprechenden Abschnittes;
- anschliessend werden **Unklarheiten besprochen,** also z.B. Worterklärungen gesucht;
- am Schluss überlegen sich die Schüler wie der Text weitergehen könnte, sie machen **Voraussagen.**

Dieses Vorgehen wird nach jedem gelesenen Abschnitt wiederholt, wobei sich die Schülerinnen und Schüler einer Gruppe unterstützen und gegebenenfalls korrigieren.

Durch die Arbeit mit dem Reziproken Lehren werden die Kinder mit vier einzelnen Strategien vertraut gemacht, die jede für sich allein bereits eine wirksame Lernhilfe darstellt. Damit alle vier Strategien korrekt benützt werden, müssen sie unter Aufsicht der Lehrperson geübt werden. Palinscar & Brown schlagen vor, dass dies am besten durch Modellernen geschieht. Dabei wird das Reziproke Lehren in der Klasse durchgeführt, wobei die Lehrperson am Anfang den gesamten Ablauf demonstriert. Sobald die Schüler eine der Vorgehensweisen begriffen haben, übernehmen sie die aktive Rolle, stellen also selber Fragen, fassen zusammen etc. Erst wenn alle Kinder die vier Strategien beherrschen, wird in Kleingruppen geübt.

Beispiel für eine Übungseinheit mit dem Reziproken Lehren (mindestens sechs Schulstunden)

1. Einstieg ins Thema Motivation
- Die Schüler lesen den Text «Der Maulwurf – Teil A» und beantworten anschliessend aus dem Gedächtnis die entsprechenden Fragen (s. **Kopiervorlagen**)
- Korrektur der Antworten. Dabei sollen die Schüler erkennen, dass die Verarbeitung des Textes nicht ausgereicht hat, um die Fragen vollständig zu beantworten.
- Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Anwendung einer Lesestrategie hilfreich sein kann.

2. Die neue Strategie wird erklärt, evtl. auch der Grund, weshalb sie das Lernen erleichtert.
- Einführung der Strategie: s. oben

3. Die Schüler üben die Strategie an verschiedenen Inhalten.
- Zum Üben erhalten die Schüler eine Kopie mit den vier Schritten (s. **Kopiervorlage**). So wird sichergestellt, dass sie den korrekten Ablauf einhalten.

4. Nach einzelnen Übungseinheiten werden in der Klasse die Erfahrungen besprochen, die bei der Strategiearbeit gemacht werden.
- Gespräche in der Klasse: Die Schüler geben an, was ihnen Probleme bereitete, was ihnen Spass machte, was ihnen half, etc. Dabei werden sie dazu angeregt, die Strategie oder Teile davon auch dann anzuwenden, wenn sie alleine lesen.
- Test 2 mit dem Text «Der Maulwurf - Teil B» (s. **Kopiervorlagen)**. Damit soll den Schülerinnen und Schülern der Wert der Lesestrategie erlebbar gemacht werden. Sie sollen den Text mit dem Reziproken Lehren erarbeiten und anschliessend die Fragen aus dem Gedächtnis heraus beantworten.
- Analyse von Lernsituationen: Die Schüler sollen durch das Betrachten der Lernsituationen (Länge und Schwierigkeitsgrad des Textes, Ziel etc.) erkennen, wann die Lesestrategie für sie eine hilfreiche Unterstützung bietet (z.B. bei komplizierten Texten, beim Lernen aus einem Text für eine Prüfung etc).

Der Maulwurf - Teil A

Ob der Maulwurf schädlich oder nützlich ist, darüber streitet man sich noch. Im Zier- und Gemüsegarten jedenfalls macht er sich sehr unbeliebt, da er durch seine Gänge und Hügel Beete und Wege, vor allem aber den Zierrasen verwüstet. Wollen wir ihn dort vertreiben, so brauchen wir nur mit Terpentinöl getränkte Lappen in seine Hauptröhre zu stecken. Das stark riechende Öl ist der empfindlichen Nase des Maulwurfs so zuwider, dass er sich davonmacht und nicht wieder zurückkehrt.

Der Maulwurf sieht eigentümlich aus. Sein Rumpf ist walzenförmig. In der Schultergegend sitzen die kurzen, schaufelförmigen Grabbeine. Ober- und Unterarme sind kurz, so dass es fast aussieht, als sässe die breite Handfläche unmittelbar am Körper. Die Arme stehen fast waagrecht vom Körper ab, und die Handinnenflächen sind nach hinten gerichtet. Die Finger sind durch Häute verbunden, so dass nur die langen, breiten und scharfen Nägel frei bleiben. Die breite Handfläche ist ein hervorragendes Grabwerkzeug, das mit grosser Geschwindigkeit das Erdreich loswühlt und nach hinten wirft.

Die Wohnung des Maulwurfs ist weitläufig. Viele Gänge verbinden verschiedene Kammern. Eine der Laufröhren führt zu einer Wasserquelle, andere zu den ausgedehnten Jagdgebieten. Die Laufgänge haben sehr feste, von den Maulwürfen angepresste Wände. Irgendwo im Zentrum des Baus liegt die Wohnkammer des Weibchens, die mit Blättern, Laub und Moos ausgepolstert ist. Hier werden die Jungen aufgezogen. Da Maulwürfe Säugetiere sind, erhalten die Jungtiere Muttermilch.

Der Maulwurf - Teil B

Maulwürfe leben unter der Erde in ihren Gängen und Räumen. Sie gehören zu den insektenfressenden Säugetieren und ernähren sich von kleineren Tieren, vorwiegend von Insekten und ihren Larven. Obschon die Maulwürfe Augen haben, sehen sie nicht viel, was bei ihrer Lebensweise auch nicht verwunderlich ist, da sie ja kaum je das Tageslicht erblicken.

Will man einen Maulwurf lebendig fangen, um ihn genau zu untersuchen und eine Zeitlang in Gefangenschaft zu beobachten, muss man sich mit seinen Lebensgewohnheiten vertraut machen. Maulwürfe pflegen nur zu bestimmten Tageszeiten ihre Hügel aufzuwerfen. Wartet man zu dieser Zeit geduldig an einem Maulwurfshügel, bis dieser zu wippen beginnt, so kann man den Maulwurf auswerfen, indem man ihn mit einem schnellen und kräftigen Spatenstich samt Erdhaufen heraushebt.

Wie schnell ein Maulwurf rennen kann, hat ein findiger Forscher dadurch herausbekommen, dass er in die Laufröhren Strohhalme steckte, an die er lose kleine Fähnchen hängte. Durch einen Trompetenstoss erschreckte er dann einen Maulwurf im Jagdgebiet. Dieser rannte durch die Laufröhren zu seinem Bau. Der Forscher erkannte an den abfallenden Fähnchen, wo das flüchtende Tier sich jeweils aufhielt. Mit der Uhr in der Hand stellte er fest, dass der Maulwurf fast so schnell laufen kann wie ein galoppierendes Pferd.

Trotz seiner unterirdischen Lebensweise fällt der Maulwurf dem Wiesel und dem Fuchs, den Eulen und Greifvögeln, den Störchen und Fischreihern zum Opfer, die dem Tier auflauern oder es aus seinem Gang herausholen.

Fragen zum Text «Der Maulwurf - Teil A»
Bitte beantworte die folgenden Fragen **mit Stichworten!**

1. Warum sind Maulwürfe unbeliebt?
2. Warum könnten Maulwürfe nützliche Tiere sein?
3. Wie vertreibt man Maulwürfe?
4. Wie sieht der Rumpf eines Maulwurfs aus?
5. In welcher Körpergegend befinden sich die Grabbeine des Maulwurfs?
6. Wie sehen die Grabbeine des Maulwurfs aus?
7. Was verbindet die Finger miteinander?
8. Wozu dienen die Handflächen des Maulwurfs? Was macht er damit?
9. Wohin führen die Laufröhren des Maulwurfs?
10. Wie sind die Wänder der Laufröhren?
11. Wo liegt die Wohnkammer des Weibchens?
12. Womit polstert das Weibchen seine Kammer aus?
13. Wozu dient die Polsterung der Wohnkammer des Weibchens?
14. Wie ernähren sich junge Maulwürfe?

Fragen zum Text «Der Maulwurf – Teil B»
Bitte beantworte die folgenden Fragen **mit Stichworten!**

1. Wo leben Maulwürfe?
2. Was fressen Maulwürfe?
3. Wie gut sehen Maulwürfe?
4. Warum muss man die Lebensgewonheiten eines Maulwurfes beobachten, wenn man ihn fangen will?
5. Woran sieht man, dass ein Maulwurf einen Hügel aufwirft?
6. Wie kann man einen Maulwurf aus der Erde heben?
7. Wozu kann es nützlich sein, einen Maulwurf zu fangen?
8. Was steckte ein findiger Forscher in die Laufröhren eines Maulwurfs?
9. Was wollte der Forscher herausfinden?
10. Was sollte der Trompetenstoss bewirken?
11. Wie sah der Forscher, wo im Bau sich der Maulwurf gerade befand?
12. Was hielt der Forscher in der Hand?
13. Wie schnell kann ein Maulwurf rennen?
14. Welche Feinde hat ein Maulwurf?

Zusammenfassen

Fragen stellen

Probleme klären

Voraussagen machen

Erfahrungen mit der Lesestrategie
Reziprokes Lehren
in den fünften Primarklassen, in denen das Reziproke Lehren eingeführt wurde, machten wir zum Teil sehr gute Erfahrungen. Dies geht u.a. aus den Kritiken hervor, welche die Schülerinnen und Schüler am Schluss dieser Übungseinheit abgeben konnten:

Schülerbeiträge zur Lesestrategie

Am besten war die Lesestrategien, wir nahmen uns zeit alles genau zu besprechen konnten Fragenstellen u.s.w.

Seit es die Lesestrategie gibt, mach ich nicht mehr so viele fehler beim lesen als sonst

Ich habe gelernt dass wichtigste heraus zu holen, für das zusammenfassen. Jetzt kann ich besser lesen als forher.

Weil vor dem habe ich es einfach gelesen. Und jetzt habe ich eine hilfe.

Weil ich jetzt Langsamer Lese, so kann ich die Geschichte besser verstehn

Ich verstehe die Geschichte so viel, viel besser??

Hier soll nicht verschwiegen werden, dass es einige Kinder auch langweilig, mühsam, wenig hilfreich etc. fanden, mit dem Reziproken Lehren zu arbeiten. Der Grund dafür war meistens die Ansicht, dass dieses «umständliche» Vorgehen gar nichts bringt. Es ist klar, dass gerade stärkere Schülerinnen und Schüler oft nicht einsehen, weshalb sie einen Text auf so komplizierte Art und Weise durcharbeiten sollten, da sie ja auch mit weniger Aufwand genügend verstehen. An dieser Stelle muss allerdings gleich betont werden, dass die Strategiearbeit nicht nur für schwächere Schüler vorteilhaft ist. In unserer Untersuchung waren es ganz im Gegenteil die leistungsstarken, welche in besonderem Masse davon profitierten. Dafür ist möglicherweise die relativ kurze Übungszeit verantwortlich.

Rechtschreibestrategie

Das Erlernen einer korrekten Rechtschreibung bedarf besonders auf der Unter- und Mittelstufe fortwährenden Übens. Dabei kann auf sehr unterschiedliche Art und Weise vorgegangen werden, einerseits bei der Gestaltung des Unterrichts durch die Lehrperson, andrerseits durch die Schüler selbst, welche eine bestimmte Aufgabe zu bewältigen haben. Die beiden Komponenten hängen natürlich eng zusammen. Besonders vorteilhaft für die Schülerinnen und Schüler dürfte ein Unterricht sein, bei dem sie lernen, wie sie sich rechtschreibeschwierige Wörter einprägen können.

In unserer Untersuchung in fünften Primarklassen des Kantons Bern machten wir die Erfahrung, dass viele Schüler beim Üben von Diktaten die Texte mehrmals abschreiben. Dieses Vorgehen kann durchaus förderlich sein, wenn die Rechtschreibeprobleme dabei bewusstgemacht werden und mit besonderer Aufmerksamkeit abgeschriebe wird. Doch genau dieser Schritt wird besonders von schwächeren Schülern oftmals unterlassen, da für sie bereits die Identifikation solcher Problemstellen eine nicht zu unterschätzende Anforderung darstellt. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Schülern nicht nur Möglichkeiten zu zeigen, wie sie sich die Rechtschreibung von Wörtern merken können. Sie sollten auch erfahren, wie sie beim Üben eines Diktates vorteilhaft vorgehen können. Das bedeutet, dass ihnen neben einzelnen Mnemostrategien auch Lernabläufe gezeigt werden. Zu diesem Zweck kann mit ihnen ein Ablaufschema erarbeitet werden, das ihnen als Checkliste dient.

Ein Beispiel einer solchen Checkliste kann auf der **Kopiervorlage** «Checkliste für das Lernen von Diktaten» gefunden werden. Natürlich sind bei dem dort angegebenen Ablauf auch Varianten möglich. Z.B. könnte nach dem dritten Schritt ein zusätzlicher eingeschoben werden, nämlich das Diktierenlassen der gelernten Wörtchen. Erst wenn diese fehlerlos geschrieben werden können, würde dann Schritt vier erfolgen.

Nicht nur der Lernablauf ist für einen Lernerfolg wesentlich, sondern auch die Gestaltung der gesamten Lernsituation. Auch dazu sind auf der **Kopiervorlage** Anregungen zu finden, worüber sich die Schüler Gedanken machen sollten. Das Experimentieren mit dem eigenen Lernen sowie der Austausch von entsprechenden Erfahrungen in der Schule gewährleisten am ehesten, dass sich jedes Kind ein möglichst lernförderliches Arbeitsverhalten anzueignen vermag.

Checkliste für das Lernen von Diktaten

Wie gestalte ich mir meine Lernsituation?

Ich beachte folgende Punkte:

1. Wann kann ich besonders leicht lernen (nach dem Mittagessen? Vor dem Nachtessen? etc.)

2. Wie lange kann ich konzentriert arbeiten? Soll ich eine Stunde üben oder besser zweimal eine halbe Stunde?

3. Wo soll ich lernen? An welchem Arbeitsplatz habe ich Ruhe, genügend Arbeitsfläche, keine Ablenkung etc.?

4. Welche Lernhilfen kann ich einsetzen (z.B. Tonband, um sich Texte selbst zu diktieren)?

5. Wie kann ich besser lernen, alleine oder mit anderen zusammen (Freunde, Mutter, Vater etc.)?

Lernablauf

1. Ich verschaffe mir zuerst einen Überblick über das ganze Diktat, indem ich es einmal durchlese.

2. Ich suche alle Wörter heraus, bei denen mir die Rechtschreibung nicht vertraut ist. Dabei achte ich auf
- Gross- und Kleinschreibung,
- Schärfungen,
- Dehnungen,
- äu/eu und andere Besonderheiten.

Diese Wörter markiere ich (unterstreichen, übermalen etc.)

3. Ich präge mir die Rechtschreibung der markierten Wörter ein. Dazu benütze ich verschiedene Strategien (z.B. Rechtschreibestrategie, Ableiten vom Wortstamm etc.).

4. Ich lasse mir das ganze Diktat diktieren.

5. Ich korrigiere das Diktat und markiere die Fehler.

6. Ich präge mir die korrekte Schreibweise der markierten Wörter im Diktat ein. Wiederum benütze ich dazu verschiedene Strategien.

Die Schritte 3 bis 6 gehe ich so lange durch, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden bin.

© by neue schulpraxis

Neben der Gestaltung der Lernsituation und des Lernablaufs ist die Anwendung von Mnemostrategien für Lernerfolge von zentraler Bedeutung. Diese bestehen bei den meisten Kindern darin, dass sie die zu lernenden Wörter wiederholt lesen und aufschreiben. Für viele ist diese Methode ein wirksames Mittel, manche erreichen damit aber wenig. Ebenso unterschiedlich ist der Erfolg, wenn Schüler lernen, Ableitungen vorzunehmen wie z.B. folgende: Geräusch kommt von rauschen, deshalb schreibt man es mit äu und nicht mit eu.

Rechtschreibung muss aber nicht ausschliesslich durch Fleiss und analytische Methoden gelernt werden. Es gibt auch kreative Möglichkeiten wie das Bilden von Eselsbrücken oder der Einbezug bildlicher Vorstellungen. Mit dem letztgenannten Prinzip arbeitet die Rechtschreibestrategie, die ich in der Folge vorstellen möchte. Ich fand sie in dem sehr lesenswerten Buch von Beyer & Ott (1976), das viele Anregungen zum Bereich Lernen gibt.

Wer sich etwas so einprägen will, dass es dauerhaft im Gedächtnis bleibt, sollte einige Gedächtnismechanismen kennen. So wirken sich z.B. folgende Punkte positiv auf die Gedächtnisleistung aus:

Was sich positiv auf die Gedächtnisleistung auswirkt

a) Der Lerninhalt wird durch mehrere Sinneskanäle aufgenommen (spüren, sehen, hören etc.)
b) Die rechte Hirnhälfte (ganzheitliche Leistungen) wird gleichermassen aktiviert wie die linke (analytische Leistungen).
c) Der Lerninhalt ist sehr ungewöhnlich.
d) Der Lerninhalt ist nicht ähnlich wie ein anderer, den man sich einprägen sollte (Gefahr der Verwechslung).

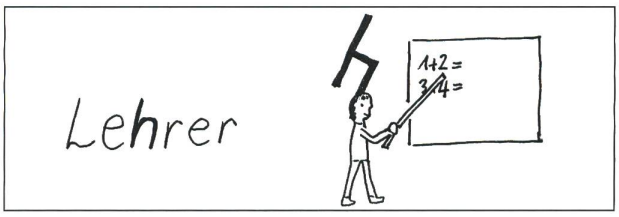
Die Rechtschreibestrategie macht sich vor allem die Punkte (b) und (c) zunutze. Die rechte Hirnhälfte wird aktiviert, indem bildliche Vorstellungen geschaffen werden, welche zudem sehr ungewöhnlich sein sollen. Das Vorgehen ist sehr einfach, jedoch nur bei Wörtern anwendbar, von denen man sich gut eine bildliche Vorstellung machen kann (vor allem Substantive).

Wie funktioniert die Rechtschreibestrategie?

Jedem Buchstaben des Alphabets wird ein Bild zugeordnet. Die untenstehende Abbildung (entnommen Beyer & Ott, 1976, S. 64/65) ist ein Vorschlag und kann beliebig abgeändert werden, evtl. auch mit den Schülern zusammen, so erhalten diese gleich die Gelegenheit, sich eine eigene Buchstabenvorlage zu schaffen, die sie immer zur Hand haben und jederzeit benützen können.

Muss man sich z.B. merken, dass «Lehrer» mit h geschrieben wird, kann das Bild eines Lehrers mit dem Bild, das zum h gehört (Stuhl), assoziiert werden. Man kann sich also z.B. vorstellen, dass der Lehrer auf einem Stuhl sitzt.

Dieses Bild ist allerdings nicht so günstig, weil es zu gewöhnlich ist. Eine etwas absurde, lustige, gruselige etc. Vorstellung bliebe besser im Gedächtnis haften. Man könnte sich also z.B. die Szene ausdenken, dass der Lehrer einen Stuhl auf dem Kopf balanciert oder dass er sich zum Unterrichten auf den Stuhl stellt.



Muss man das Wort Lehrer später aufschreiben, braucht man sich nur zu überlegen, in was für eine Szene man den Lehrer gestellt hat. Sieht man ihn dann vor dem inneren Auge, wie er z.B. beim Unterrichten auf dem Stuhl steht und weiss man, dass der Stuhl für den Buchstaben h steht, ist die Schreibweise klar.

Eine weitere Möglichkeit der Rechtschreibestrategie besteht darin, Buchstaben aus einem Wort «hinauszuwerfen». «Schule» z.B. schreibt man ohne h, also generiert man das Bild, dass alle Stühle aus der Schule hinausgeworfen werden.

«Walze» ohne tz bewirkt die Vorstellung, dass eine Walze alle Kreuze in Stücke fährt etc.

Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü.M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 frei stehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01/826 09 70, Fax 01/826 09 71

Gemütliches Ferienhaus im Walliserstil mit Raccard

für 50 Personen zu vermieten in Itravers bei Grône (VS). Grosse, gut ausgestattete Küche, Aufenthaltsräume und riesige Spielwiese. Geeignet für Ferienlager, Seminare sowie für private Gruppen, das ganze Jahr. 97 noch Termine frei.

Anfragen bitte an Kovive, Ferien für Kinder und Familien in Not, 6000 Luzern 7

KOVIVE

Tel. 041/240 99 24
Fax 041/240 79 75

Bilder zur Rechtschreibung

a Rucksack

b Känguruh

c Bumerang

d Schöpfkelle

e Schlinge

f Spazier-stock

g Papierrolle

h Stuhl

i Streichholz

j Stehauf-männchen

k Lotse

l Haken

m Zaun

n Vogel

o Ei

p Schmetter-lingsnetz

q Laterne

r Angelhaken

s Schlange

t Kreuz

u Hufeisen

v Eistüte

w Zieh-harmonika

x Kreuzung

y Stein-schleuder

z Kurve

ß Peitsche

Beispiel für eine Übungseinheit mit der Rechtschreibestrategie

1. Einstieg ins Thema, Motivation
- Diktat: Die Schüler erhalten das Blatt «Diktat» (s. **Kopiervorlage**) und falten die geschriebene Wortreihe um bzw. decken sie ab. Nun werden die Wörter der Reihe nach von der Lehrperson diktiert, und die Schüler schreiben sie in die entsprechenden Zeilen in die Kolonne «Diktat». Verstehen sie den Sinn eines Wortes nicht, wird dieser kurz erläutert.
- Selbstkorrektur des Diktates: Die Schüler markieren ihre Fehler.
- Reflexion von Lernmöglichkeiten: Die Schüler äussern sich dazu, wie sie die Schreibweise der Wörter lernen würden, wenn sie dies als Hausaufgaben erhielten. Sie tauschen Ideen aus und beurteilen sie.
- Hinweis der Lehrperson, dass es eine Möglichkeit gibt, sich diese Wörter durch eine besondere Strategie zu merken.

2. Die neue Strategie wird erklärt, evtl. auch der Grund, weshalb sie das Lernen erleichtert.
- Einführung der Strategie: ts oben unter «Wie funktioniert die Rechtschreibestrategie?»

3. Die Schüler üben die Strategie an verschiedenen Inhalten.
- Die Lehrperson macht mit den Schülern einige Beispiele, indem zu einfachen Wörtern wie Le**h**rer, **V**eilchen, Brotl**ai**b etc. Bilder gesucht werden.
- Üben der Rechtschreibestrategie: Die Schüler lösen die Übungsblätter 1 bis 4 (s. **Kopiervorlagen**) in Partnerarbeit.
- Nun sucht jeder Schüler zu den auf seinem Diktatblatt falsch geschriebenen Wörtern entsprechende Vorstellungsbilder. Diese zeichnet oder beschreibt er in der Kolonne «Merkhilfe».
- Wiederholung des Diktates: Damit kann das Funktionieren der Strategie getestet und können Lernerfolge sichtbar gemacht werden.
- In der Folge wird die Strategie im Rahmen des üblichen Rechtschreibeunterrichts immer wieder ausprobiert (z.B. auch bei verschiedenen Wortarten) und ihr Einsatz beim Lernen von ganzen Texten erprobt.

4. Nach einzelnen Übungseinheiten werden in der Klasse die Erfahrungen besprochen, die bei der Strategiearbeit gemacht wurden.
- die Schüler beurteilen, ob dieses Vorgehen für sie hilfreich ist, bei welchen Wörtern es am besten funktioniert bzw. bei welchen andere Strategien (welche?) hilfreicher sind etc.
- Die Lehrperson macht die Schüler darauf aufmerksam, dass sie die Strategie verändern bzw. eine eigene entwickeln können, die auf bildlicher Vorstellung basiert. Die Rechtschreibestrategie ist nämlich eine ausgezeichnete Grundlage für eigene Lernexperimente.

Diktat		
Vorlage	Diktat	Merkhilfe
Haarfön	1.	
Broccoli	2.	
Genie	3.	
Maschine	4.	
Komitee	5.	
Dogge	6.	

Pizza	7.	
Schmuggler	8.	
Ballett	9.	
Griesspudding	10.	
Bentil	11.	
Hydrant	12.	
Krevette	13.	
Makkaroni	14.	

Übungsblatt 1 zur Rechtschreibestrategie (Partnerarbeit)

Arbeitsanleitung für die Übungsblätter 1 bis 4

1. Lies bei jeder Aufgabe den Text im grauen Feld.

2. Bei jeder Aufgabe findest du einige Wörter mit einem Rechtschreibeproblem, das fett gedruckt ist (z.B. Lehrer). Manchmal ist ein Buchstabe auch durchgestrichen (z.B. Schuhle). Das bedeutet, dass dieser Buchstabe eben nicht im Wort vorkommt, Schule also z.B. ohne h geschrieben wird.
   Erfinde zu den Wörtern mit ihren Rechtschreibeproblemen ein Bild oder eine Geschichte. Beschreibe oder zeichne sie im Feld «Merkhilfe».

   Achtung: Lass deine Phantasie walten. Deine Bilder sollen sehr ungewöhnlich sein, also gruselig,absurd, lustig usw. So bleiben sie am besten im Gedächtnis haften.

3. Lass dich von deinem Arbeitspartner die Wörter durcheinander abfragen. Du sollst bei jedem Wort beschreiben, welches Bild oder welche Geschichte du dir dazu gemacht hast. Weisst du sie noch? Wenn nicht, waren sie vielleicht zu wenig spannend. Vergleiche mit anderen Kindern und suche bessere Bilder oder Geschichten.

Aufgabe 1

Am Anfang sollst du die Rechtschreibestrategie an einfachen Beispielen ausprobieren.

	Merkhilfe
Le**h**rer	Der Lehrer balanciert während des Unterrichtens einen Stuhl auf dem Kopf.
Schu~~h~~le	Alle Stühle werden aus der Schule geworfen.

Mach solche Beispiele mit **V**eilchen, Brotl**a**ib, Ri**e**se, Ma~~k~~ler, Gara**g**e

Aufgabe 2

Doppellaute
Bei Doppellauten müssen Bilder geschaffen werden, bei denen das entsprechende Buchstabenbild zweifach vorkommt.

	Merkhilfe
Ma**kk**aroni	Zwei Polizisten stehen auf der Strassenkreuzung, beschimpfen sich und bewerfen sich mit Makkaroni.
Schmu**gg**ler	Ein Schmuggler trägt zwei Papierrollen, in jeder Hand eine. Er musste beide stehlen, weil nur in einer etwas Wertvolles verborgen ist und er nicht weiss, in welcher.

Mach solche Beispiele mit Fu**ss**, Hara**ss**e, Kolo**nn**e, We**gg**li, Pfa**rr**er, Pfe**ff**er

© by neue schulpraxis

Übungsblatt 2 zur Rechtschreibestrategie (Partnerarbeit)

Aufgabe 3

z-tz und k-ck

Es ist nicht besonders sinnvoll, sich alle tz- und ck-Wörter mit der Rechtschreibestrategie zu merken. Besser ist es, diejenigen Wörter herauszupflücken, die man immer wieder falsch schreibt. Dabei kann man sich entscheiden, ob man sich ein Bild mit den Buchstabenbildern für c und k bzw. t und z machen will, oder nur mit c bzw. t.
Beispiel: Bei Matratze kann man sich ein Bild kreieren mit einem Kreuz (t) und einer Kurve (z) oder nur mit einem Kreuz (t). Die Kurve (z) ist nicht nötig, weil es ja klar ist, dass im Wort ein z vorkommt.

	Merkhilfe
Matra**tz**e	Eine Matratze liegt auf dem Friedhof vor einem Kreuz, weil man dort übernachten will.
Da**ck**el	Der Schwanz des Dackels ist ein Bumerang, den man zum Spielen abnehmen kann.

Mach solche Beispiele mit Scho~~c~~kolade, We**ck**er, Med~~t~~zin, Me**tz**ger

© by neue schulpraxis

Wie gesagt solltest du die Rechtschreibestrategie bei z-tz und k-ck nur im Notfall anwenden. Du kennst nämlich eine Regel, die dir meistens hilft, die entsprechenden Wörter richtig zu schreiben. Wie lautet sie? Schreibe sie kurz auf!

Aufgabe 4

Ein Wort beinhaltet mehrere Rechtschreibeprobleme
In diesem Fall können ganze Geschichten kreiert werden.

	Merkhilfe
Ba**ll**e**tt**	In einer Ballettvorstellung werden zwei grosse Haken auf die Bühne gelassen. An einem ist ein Mann, am anderen eine Frau befestigt. Die beiden tanzen so lange, bis sie tot umfallen. Sie werden begraben. Zwei Kreuze zeigen die Gräber an.
Kre**V**e**tt**e	Ich kaufe eine Glace und will sie essen. Dabei stellt sich heraus, dass die Eistüte nicht mit Eis gefüllt ist, sondern mit Krevetten. Zur Verzierung stecken oben zwei Kreuze drin, eines aus Gold und eines aus Silber.

Mach solche Merkhilfen zu Se**ll**eri**e**, Pu**ll**o**v**er, Te**rr**a**ss**e, P**y**jama

Erfahrungen mit der Rechtschreibestrategie
Als wir die Rechtschreibestrategie in fünft Primarklassen einführten, machten wir teilweise sehr gute Erfahrungen. Es gab Schüler, die mit dem neuen Verfahren nicht viel anfangen konnten, für andere ging jedoch eine neue Welt auf. So waren die Kritiken nach der entsprechenden Übungseinheit auch sehr unterschiedlich:

Schülerbeiträge zur Rechtschreibestrategie: Kritik

Die Bilder haben mir sehr gehalfen
sch konnte es besser for stehlen

Mir hat es gehalfes mit den wörter eine geschichte machen. Ich kann die wörter so besser schreiben

Es hat es mir ziel gehalpen
so weis ich wie man die Wörter schreibt

Am Anfang sah das so schwer aus. Die Bilder kann man gut merken.

Ich kann mir die Wörter auf andere Art viel besser merken

Es ging eißach nicht in meinen kopf!

Viele Schülerinnen und Schüler übernahmen zwar nicht die Rechtschreibestrategie als solche, machten sich aber das Prinzip der bildlichen Vorstellung auf andere Art zunutze. Sie entwickelten also eigene Strategien, die z.T. sehr einfach, für die Betreffenden aber sehr hilfreich waren. Einige Kinder beschreiben ihre «Erfindungen».

Schülerbeiträge zur Rechtschreibestrategie: eigene Strategien)

Ich mache mir Bilder und so kann ich mir das gut merken.

Ich stelle mir einfache Bilder dar oder ich zeichne welche Bilder ab er nur Manchmal.

Ich habe neue Möglichkeiten erfunden weil die Wörter die ich nicht verstehe versuche sie ich vorzustellen.

Ich stelle mir immer das wort vor als bild!

Literatur
Aeschbacher, U. (1991). Reziprokes Lehren. Eine amerikanische Unterrichtsmethode zur Verbesserung des Textverstehens. *Die «neue schulpraxis»*, S. 5-10.
Beyer, G.&Ott, R. (1976). *So lernen Schüler leichter.* Gedächtnis- und Konzentrationstraining. Düsseldorf, Wien: Econ.
Palinscar, A.S. & Brown, A.L. (1984). Reciprocal teaching of comprehension-fostering and comprehension-monitoring activities. *Cognition and Instruction*, S. 117-175.
Sarasin, S. (1955). *Das Lernen und Lehren von Lernstrategien.* Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Arbeitserziehungsanstalt Kalchrain
8536 Hüttwilen
Unsere jugendlichen Bewohner produzieren für Sie die verschiedensten
Halbfabrikate für Werken/Handarbeit
Verlangen Sie unseren Prospekt. Gerne berät Sie unser Werkstattleiter, Herr Max Niederer, auch persönlich. Tel. 052/747 13 21, Fax 052/747 16 63

IGG Institut für Gestalttherapie und Gestaltpädagogik e. V. seit 1982
• Berlin • Hamburg • Zürich
Wir bieten in der Schweiz an:
Weiterbildung in **Gestaltberatung**
(3jährig, berufsbegleitend, Beginn September 1997)
Geeignet für InteressentInnen aus psychosozialen/pädagogischen/betrieblichen Berufsfeldern.
Unser nächster kostenfreier Info-Abend findet statt am 7.3.1997 um 20.00 Uhr in der Praxis Rutishauser, Gemsenstrasse 4, 8006 Zürich.
Termine für Workshops und weiteres Info-Material beim IGG-Sekretariat, Wielandstr. 43, 12159 Berlin, Tel. 0049/30/859 30 30
oder bei der Schweizer Kontaktadresse:
Annemarie Csomor, Fadenstr. 25, 6300 Zug, Tel. 041/711 48 60

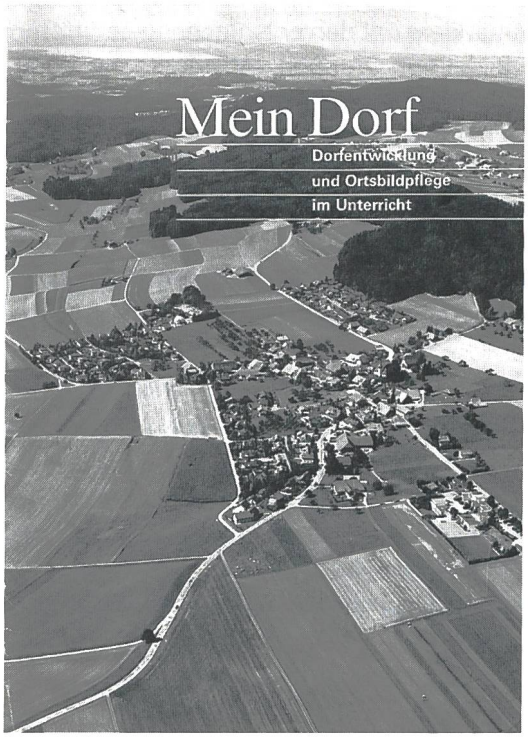
APPLE
TAKE ME HOME
Performa 5400 mit Legi schon ab Fr. 2'785.–
Performa 5400, 160MHz, 16 MB RAM, 1,6GB HD, integr. 15" Monitor, 8-fach CD-ROM, 28.8 Geoport-Modem, Tastatur, Maus, ClarisWorks, div. Software und CD-Titel
3 Monate kostenloser Internet-Zugriff
(gilt für die Modelle Performa 6320, 5400, 6400)
BÜROMAC
waser
Baden Tel. 056 222 88 28
Basel Tel. 061 271 88 30
Bern Tel. 031 312 39 74
Buchs Tel. 01 846 44 66
St. Gallen Tel. 071 228 58 68
Zürich Tel. 01 266 19 30
Zug Tel. 041 711 95 28

Neuerscheinungen für den Lehrplan «Mensch und Umwelt»:

Von Norbert Kiechler

Das Schulzimmer öffnet sich

Immer mehr stehen für die neuen Lehrpläne «Mensch und Umwelt» Materialien zur Verfügung. Zwei Arbeitsmappen zum Thema «Bauen und Wohnen» wollen wir hier mit Musterseiten zum Ausprobieren vorstellen. *(Ki)*



Hier wohne ich!

In der Reihe «Zugänge zur Schweiz» ist im sabe-Verlag die Themenmappe «Hier wohne ich – und du?» erschienen. Ihr Inhalt: Wohnhäuser und Wohnorte, Wohn- und Siedlungslagen, Veränderungen von Ort und Landschaft, die Stadt und ihre Wechselbeziehungen zum Umland, Bauformen und -entwicklung.

Weitere Themenmappen werden folgen. Sie beziehen sich auf die einzelnen Arbeitsfelder des Lehrplans «Mensch und Umwelt». Jede dieser Themenmappen bietet eine Fülle an Materialien und Aufgaben (siehe die folgenden Arbeitsblätter). Schülerinnen und Schüler können den Stoff selbständig bearbeiten und werden angeregt, sich weitere Informationen zu beschaffen. Sie gewinnen dabei Einsichten in die Vielgestaltigkeit der Schweiz und erkennen die Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt.

Zu jeder Themenmappe gehört auch ein gesondert erhältlicher Begleitkommentar für Lehrpersonen mit zusätzlichen Arbeitsblättern in Form von Kopiervorlagen.

Bezugsadresse:
Hier wohne ich – und du? Hans Weber, Themenmappe zu Bauen und Wohnen, sabe-Verlag, Tödistrasse 23, 8027 Zürich.

Mein Dorf

Mit dem Problemkreis rund um das Ortsbild befasst sich die vorliegende Schrift des Berner Heimatschutzes. Sie ist als Unterrichtsmittel gedacht und wendet sich an Primar- und Sekundarlehrer. Das Heft, das aus einem Info-Teil und dazugehörigen Arbeitsblättern (vergleiche die folgenden Musterseiten) besteht, möchte dem Lehrer Anregungen zur Gestaltung ortsbildspezifischer Lektionen bieten und den Schüler anleiten, sich aktiv mit dem Ortsbild seines Wohnortes zu befassen.

Der Herausgeber hofft, damit einen Beitrag leisten zu können an die bewusstere Wahrnehmung unserer gebauten Umwelt sowie an die Suche nach Lösungen für die vielfältigen Ortsbildprobleme im ländlichen Raum.

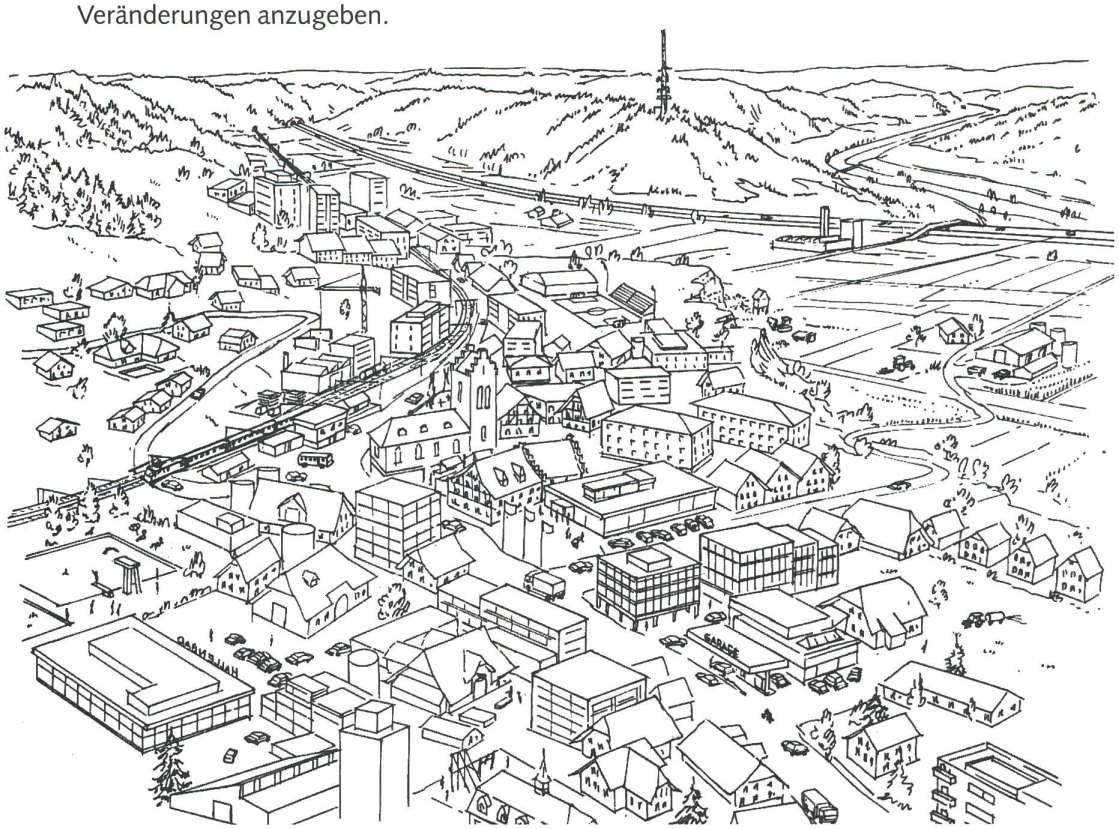
Damit diese Unterrichtshilfe möglichst breit eingesetzt werden kann, ist der Inhalt nicht auf einen spezifischen Ort zugeschnitten. Die verwendete «Mustergemeinde» bezweckt lediglich, den Schüler mit dem Thema vertraut zu machen, überlässt es aber ihm und dem Lehrer, das Beispiel auf den eigenen Wohnort zu übertragen.

Bezugsadresse:
Mein Dorf, Dorfentwicklung im Unterricht, Berner Heimatschutz Kramgasse 12, 3011 Bern.

Unsere Gemeinde hat sich verändert

Noch nie zuvor haben sich unsere Landschaften und Siedlungen in kurzer Zeit so stark verändert. «Dörfer verlieren ihr Gesicht», kann man häufig lesen. Aber nicht nur das Aussehen der Dörfer, auch das Leben der Menschen in den Dörfern hat sich vielerorts stark verändert. Dörfer sind lebendige Gebilde. Die einen entwickeln sich langsam, und bei anderen schiessen neue Gebäude wie Pilze aus dem Boden. Wieder andere verändern sich kaum oder zerfallen nach und nach, weil die Menschen wegziehen.

■ In den Texten 1–4 sind Veränderungen beschrieben. Lies die Texte sorgfältig durch, und markiere mit den entsprechenden Ziffern 1–4 die beschriebenen Situationen auf der Skizze. Bildet nun Gruppen und erkundet in eurer Wohnregion, ob ähnliche oder noch andere Veränderungen festzustellen sind. Notiert die Veränderungen, und versucht, auch Gründe für diese Veränderungen anzugeben.



1 Die Landwirtschaft hat sich stark verändert. Immer weniger Arbeitskräfte werden benötigt, und viele Betriebe wurden aufgegeben. Andere Betriebe wiederum vergrösserten sich und wurden aus den Dörfern ausgegliedert.

2 Viele neue Wohnhäuser wurden gebaut. In manchen Dörfern sind die neuen Wohnsiedlungen grösser als der alte Dorfkern. Auch Mehrfamilienhäuser und sogar Hochhäuser sind entstanden. In diesen neuen Häusern wohnen Menschen, die aus der Stadt zugezogen sind. Ihre Arbeitsplätze haben sie oft weiterhin in der Stadt.

3 Der Autoverkehr braucht immer mehr Strassen und Parkflächen. Dafür müssen oft Bäume gefällt und Häuser abgerissen werden. Nun zerschneiden die breiten Durchfahrtsstrassen viele Dörfer. Das Ortsbild ist gestört, und für Fussgängerinnen und Fussgänger ist nur noch wenig Platz vorhanden.

4 Das Aussehen der Dörfer hat sich stark verändert. Neue, moderne Gebäude wie Banken und Ladengeschäfte sind entstanden. Andere Gebäude wurden umgebaut, weil sie nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck (z.B. für die Landwirtschaft) gebraucht werden.

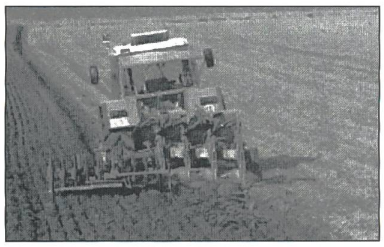
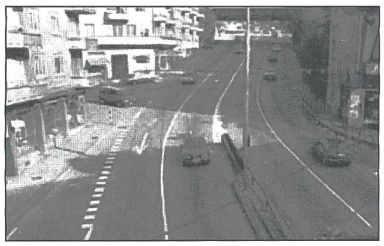
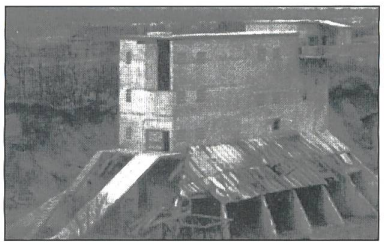
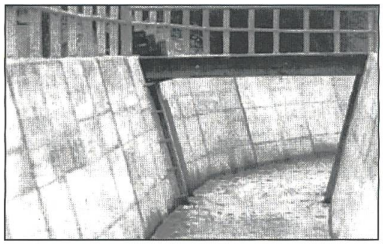
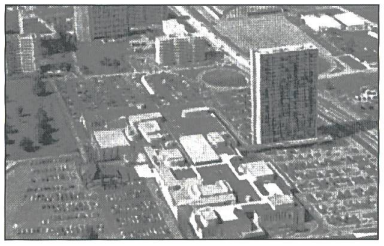
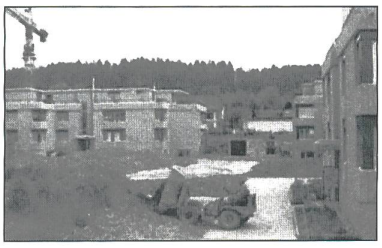
aus: Hier wohne ich, sabe

© by neue schulpraxis

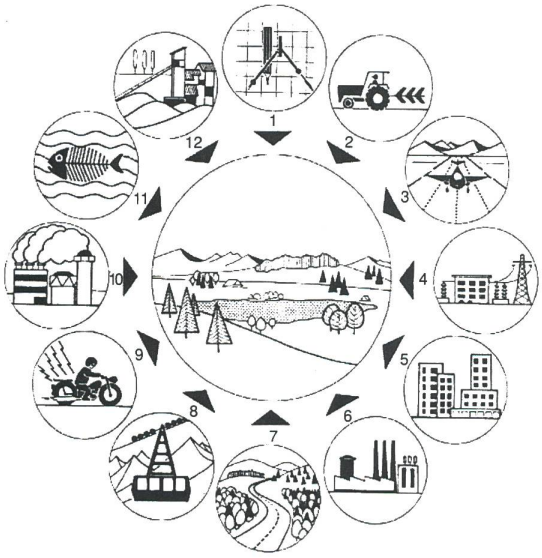
Unsere Siedlungen und Landschaften stehen unter Druck

Siedlungen, Strassen und Industrieanlagen sowie von der Landwirtschaft genutzte Flächen sind ebenso Teil einer Landschaft wie Berge, Wälder, Hecken, Flüsse und Seen. Unser Lebensraum veränderte sich in den letzten dreissig Jahren schneller und stärker als Jahrhunderte zuvor. Allein die für den Verkehr benötigte Fläche ist heute viermal grösser als vor dreissig Jahren. Die Veränderungen und häufig auch Zerstörungen unseres Lebensraumes erfolgen meist in kleinen Schritten. Heute versucht man vielerorts, Fehler zu korrigieren.

■ Was haben diese Bilder gemeinsam? Welche Eingriffe in unsere Naturlandschaft kannst du erkennen? Warum werden solche Eingriffe wohl vorgenommen?

■ Unsere Naturlandschaft wird durch die moderne Zivilisation* vielerorts bedroht. Die Piktogramme* stellen solche Bedrohungen dar. Setze die Ziffern ein, und versuche, mögliche Auswirkungen und Folgen zu beschreiben. Bestimmt findest du in deiner näheren Umgebung auch eigene Beispiele.



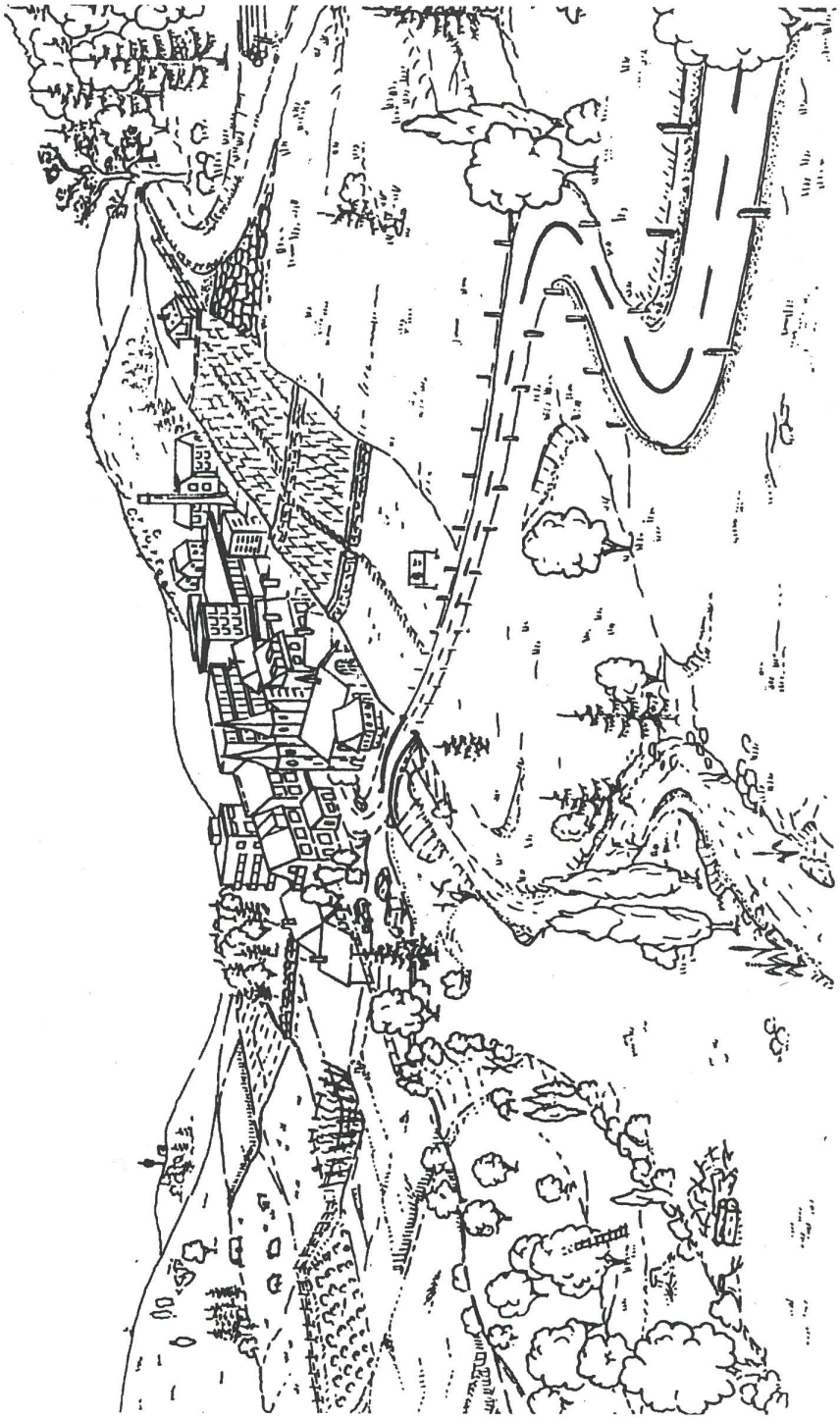
(. . .) Flurbereinigung, Melioration*
(. . .) Flugplatz, Militäranlage
(. . .) Strassenbau
(. . .) Industrieanlagen
(. . .) Kiesabbau
(. . .) Elektrizität: Erzeugung, Transport
(. . .) Siedlungsbau
(. . .) Luftverschmutzung
(. . .) intensive* Landwirtschaft
(. . .) Massentourismus
(. . .) Lärm
(. . .) Gewässerverschmutzung

aus: Hier wohne ich, sabe

© by neue schulpraxis

Wie ich die Umwelt erlebe

Die Landschaft ist nicht nur das Ergebnis einer natürlichen Entwicklung, sie wurde auch von den Menschen durch zahlreiche Eingriffe verändert. Betrachte die Skizze, und versuche zu erkennen, wo der Mensch die Natur verändert oder gar vernichtet hat.
Bearbeite die Skizze mit den entsprechenden Farben, wie sie in der Legende dargestellt sind!



Dunkelgrün: Der Mensch hat die Natur nicht verändert.

Hellgrün: Der Mensch hat die Natur ein wenig verändert.

Gelb: Der Mensch hat die Natur stark verändert.

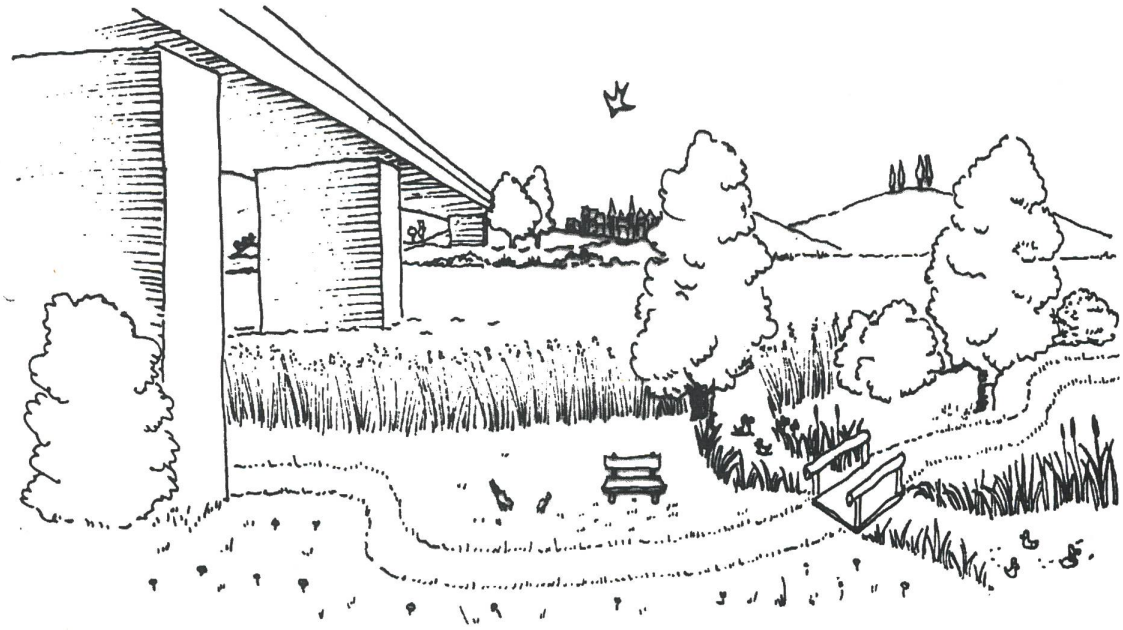
Rot: Der Mensch hat die Natur vernichtet.

aus: Hier wohne ich, sabe

© by neue schulpraxis

Die Gefährdung von Lebensräumen

Eine neue Umfahrungsstrasse soll gebaut werden. Sie soll den Pendler- und Durchgangsverkehr von Tausenden von Menschen aufnehmen. Auch eine neue Brücke muss deshalb gebaut werden. Nicht alle Bürgerinnen und Bürger der Region sind dafür, dass diese Brücke gebaut wird. Auf einer Orientierungsversammlung verteilen die Bauplaner eine Zeichnung der Brücke, wie sie später aussehen soll.



Die Vertreter der Bauplanung erläutern ihren Standpunkt:

Die Investition (Geld für diesen Strassenbau) wird sich lohnen. Das Dorf wird vom Verkehr entscheidend entlastet. Die Wege zu den Arbeitsstätten in der Stadt werden nur noch etwa einen Drittel der jetzigen Zeit benötigen. Wer jetzt eine Stunde braucht, wird es später in etwa zwanzig Minuten schaffen. Die Tier- und Pflanzenwelt wird hier nur wenig Lebensraum verlieren. Aber für die Natur schaffen wir an anderer Stelle Ersatz. Mit Lärmschutzwänden wird auf die Spazierwege am Fluss Rücksicht genommen.

Auch die Bürgerinitiative zur Verhinderung des Strassenbaus äussert sich:

Die Strasse zerschneidet den Lebensraum für viele Tiere in unserer Landschaft. Auch am Flussufer besteht eine Lebensgemeinschaft von Mensch und Natur. Mit dem Bau dieser Brücke werden seltene Tiere und Pflanzen aus ihrem Lebensraum verschwinden. Menschen, die hier nach Feierabend oder am Sonntag Ruhe und Erholung finden, werden ihrer letzten Möglichkeiten zur Erholung in ihrer Umgebung beraubt. Lärm- und Abgasbelästigungen werden für die Menschen unerträglich sein. Man sollte doch endlich den öffentlichen Verkehr ausbauen, damit die Leute mit der Bahn in die Stadt fahren.

Bereitet euch für ein Rollenspiel vor, bei dem Befürworter und Gegner der Umfahrungsstrasse sich äusern und ihre Anliegen vortragen und begründen können.
Wer findet die besseren Argumente? Wer kann besser überzeugen?

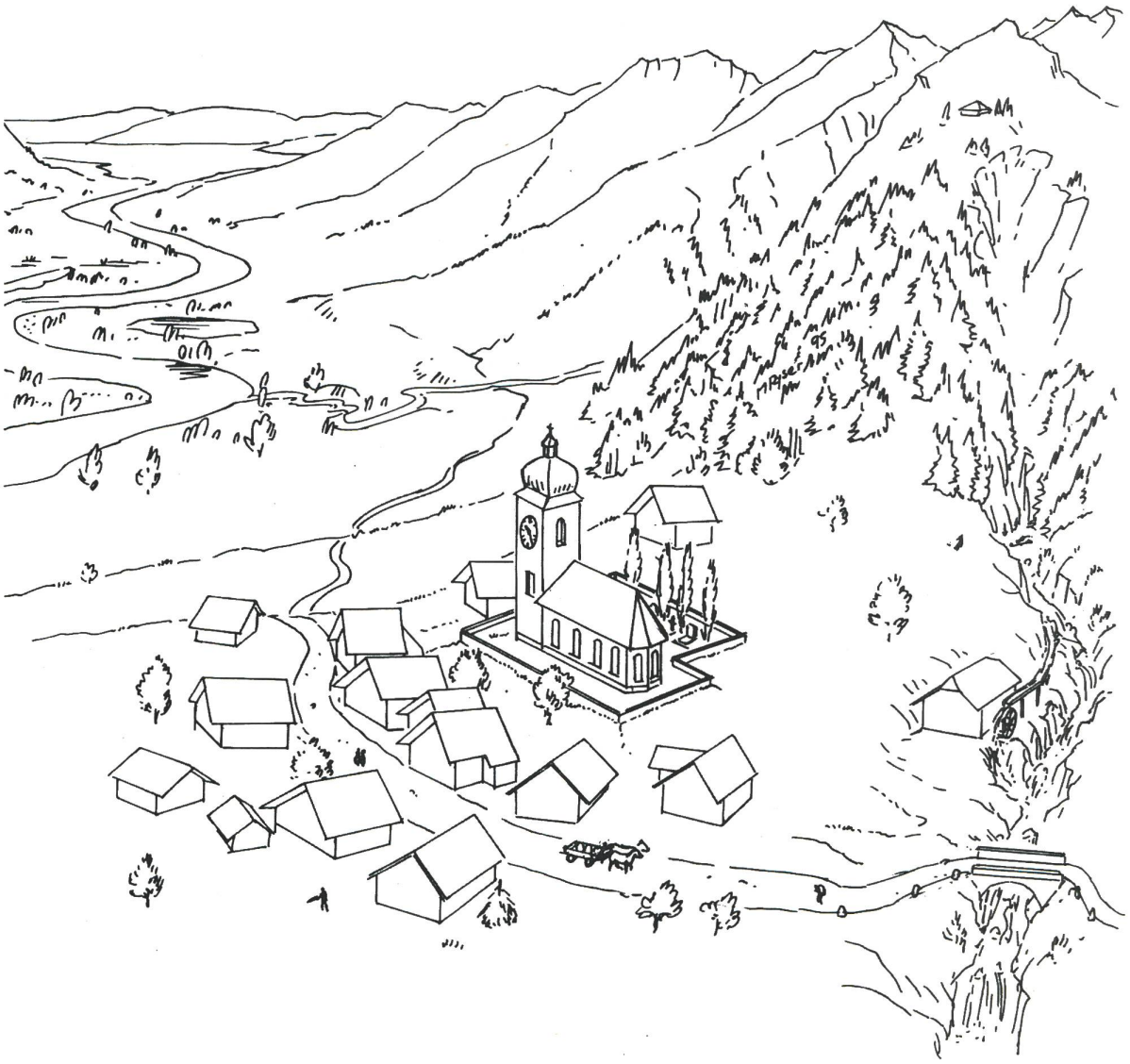
aus: Hier wohne ich, sabe

© by neue schulpraxis

Zukunftsaussichten

Landschaftsveränderungen hat es immer schon gegeben. Oft waren oder sind es «Naturkatastrophen» oder die intensive Nutzung unseres Lebensraumes, die zum Wandel in der Landschaft beigetragen haben und weiterhin beitragen.

■ Hier siehst du eine Tallandschaft vor den grossen Veränderungen dieses Jahrhunderts. Wie hat sie sich wohl gewandelt? Zeichne mögliche Neuerungen in diese Landschaftsskizze ein. Dabei musst du die Grössen natürlich etwas anpassen. Du kannst dein Bild mit anderen in der Klasse vergleichen, Veränderungen begründen und über ihre Auswirkungen diskutieren.

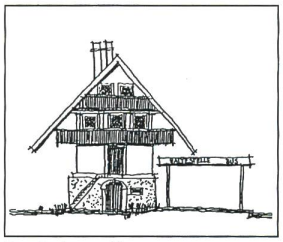


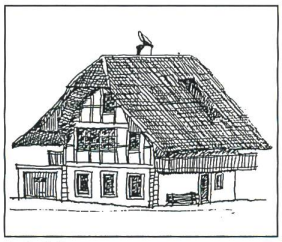
aus: Hier wohne ich, sabe

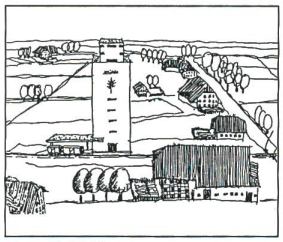
© by neue schulpraxis

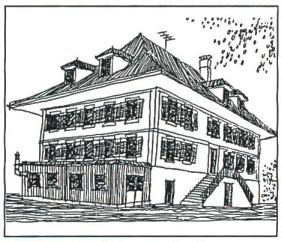
Das passt mir an meinem Ortsbild nicht!

- Suche auf den untenstehenden Bildern Elemente, die dich stören, frage dich, wieso, und nenne sie!
- Durchforste ebenso einzelne Häuser, Gebäudegruppen, Strassen, Plätze, Freiräume oder den Grüngürtel deines Dorfes nach Beeinträchtigungen, und begründe deinen Standpunkt!


Bushaltestelle


Stöckli


Getreidesilo


Wohn- und Gewerbehaus

Plane dein eigenes Dorf! (siehe die folgenden Ausschneidebogen)

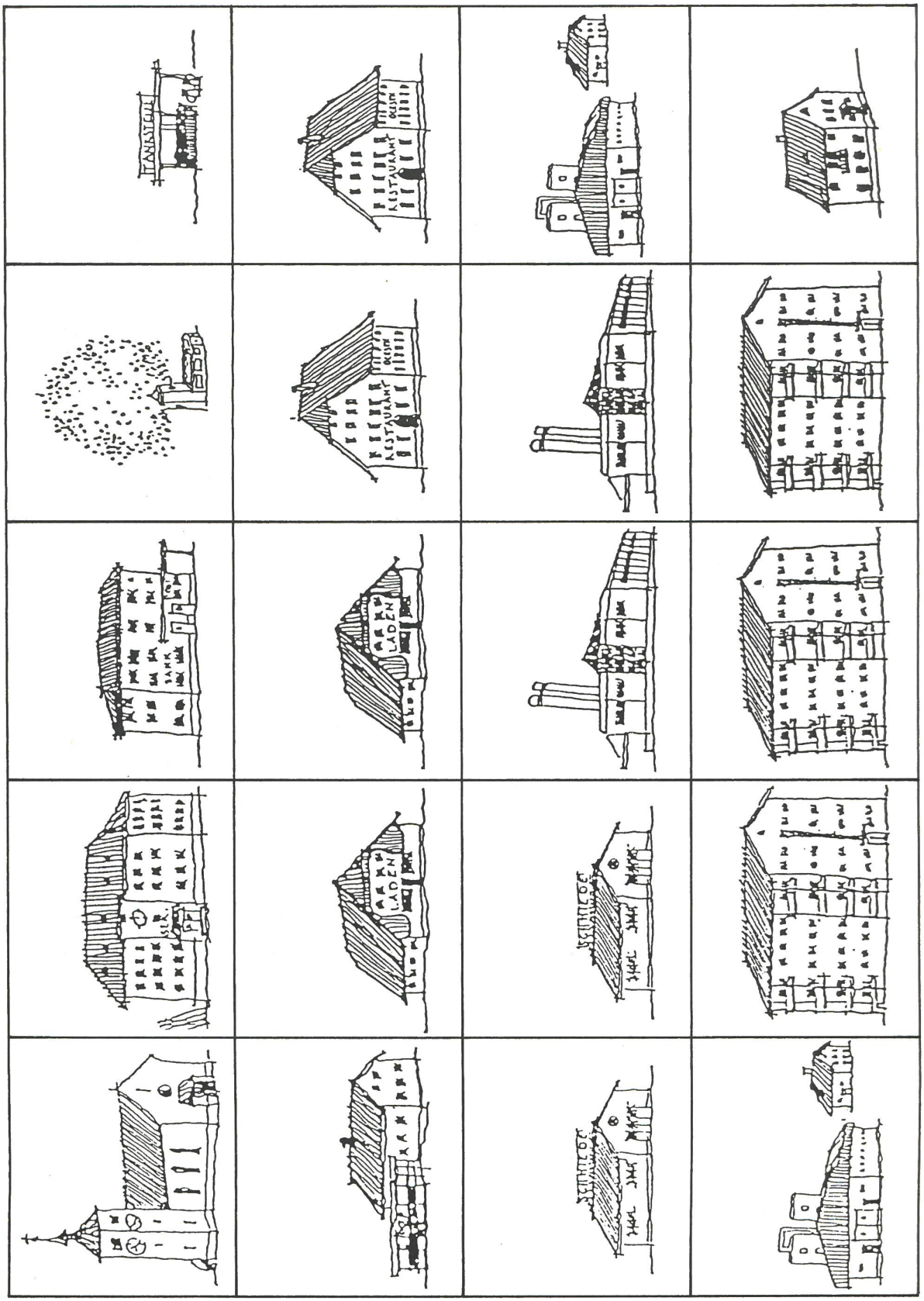
Du hast mit dem Beiblatt viele Bilder erhalten, die aus Heimdorf, einem Dorf aus deiner Region, stammen könnten. Versuche, aus den Informationen möglichst viel herauszuholen. Lege dann die Kärtchen so hin (du musst nicht alle gebrauchen), wie du dir vorstellst, dass Heimdorf nach den geschilderten Situationen aussehen könnte:

a) «Heimdorf ist ein Bauerndorf. Es hat seit Jahren immer ungefähr gleich viele Einwohner. Die Hälfte der Berufstätigen arbeitet in der Landwirtschaft.»
b) «1950 war Heimdorf ein Bauerndorf. Dann nahm die Wohnbevölkerung stetig zu. Heute hat das Dorf doppelt so viele Einwohner wie 1950. 60% der Berufstätigen sind Pendler (arbeiten in der Stadt).»
c) «1950 war Heimdorf ein Bauerndorf. Dann nahm die Wohnbevölkerung stetig zu. Heute hat das Dorf doppelt so viele Einwohner wie 1950. 25% der Berufstätigen sind Pendler.»
d) «1950 war Heimdorf ein Bauerndorf. Dann setzte ein enormes Bevölkerungswachstum ein. 1980 zählte das Dorf dreimal so viele Einwohner wie 1950. Noch ein Zehntel aller Berufstätigen arbeitet in der Landwirtschaft.»
e) «Heimdorf hat keine starke Bevölkerungsentwicklung und keine starken baulichen Veränderungen.»
f) «Im Dorfkern von Heimdorf ist der alte Baubestand erhalten, aussen sind neue Wohnquartiere entstanden.»
g) «Heimdorf hat ein starkes Bevölkerungswachstum. Alt- und Neubauten im Dorfkern sind gemischt.»
h) «Heimdorf hat ein starkes Bevölkerungswachstum. Der alte Dorfkern wurde abgebrochen.»

Bemerkungen:
Dieser Schülerauftrag eignet sich gut für Gruppenarbeiten.
Die erste und die fünfte, die zweite und die sechste Situation usw. gleichen sich. Die Dörfer werden entsprechend ähnlich aussehen.
Die Kärtchen können auf dem Pult ausgelegt, auf ein A3-Blatt aufgeklebt werden (man kann Papier mit «Spray Mount», von Scotch 3M, besprühen, so dass dieses klebrig wird und man daran Blätter/Kärtchen heften kann). Für diese Arbeitsmethode ist es vielleicht nötig, die Kärtchen zu vergrössern. Werden die Kärtchen auf Papier geklebt, können die Schüler auch noch Strassen, Bahnlinien, Wälder usw. einzeichnen.

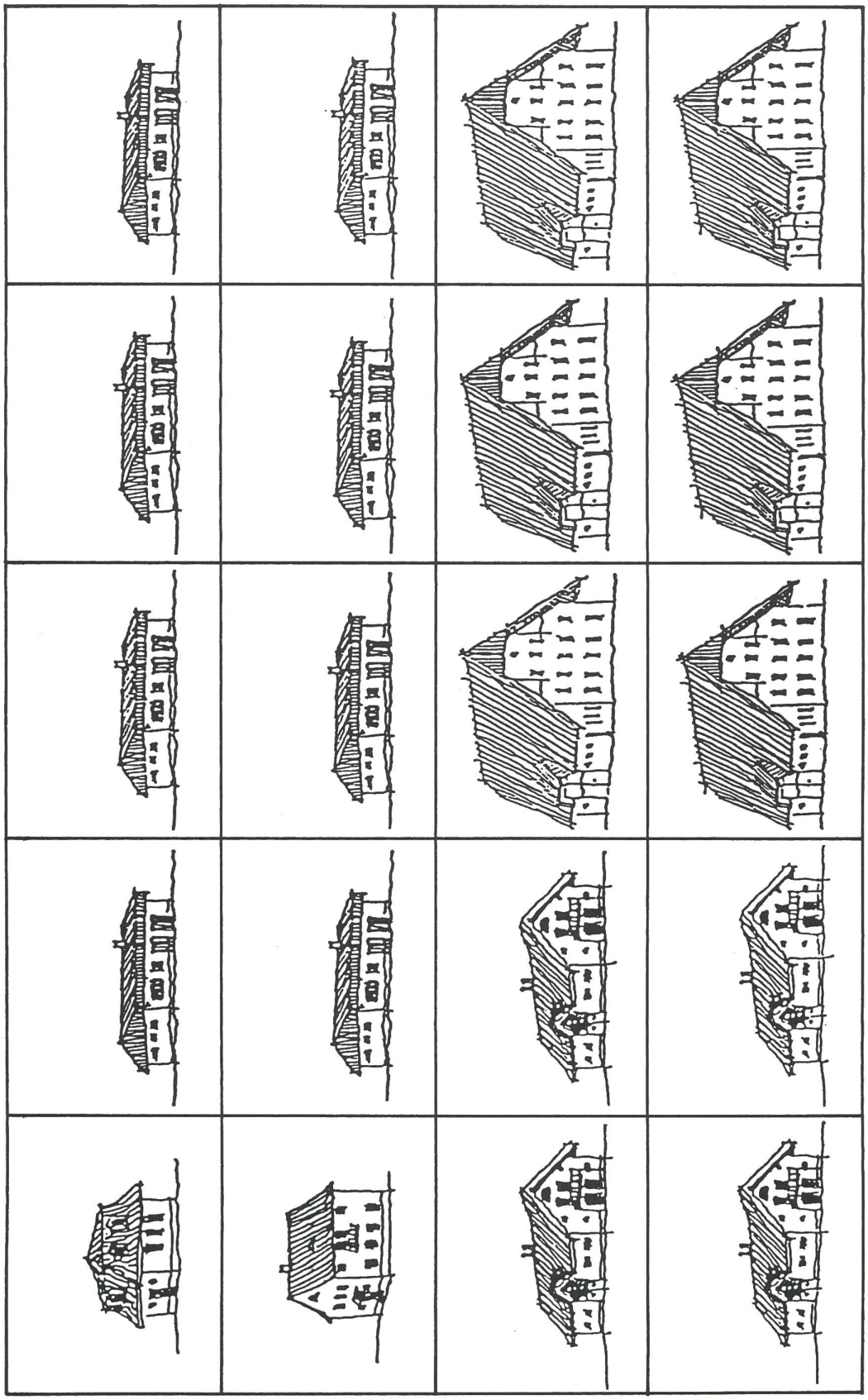
aus: Mein Dorf, Berner Heimatschutz

© by neue schulpraxis



aus: Mein Dorf, Berner Heimatschutz

© by neue schulpraxis



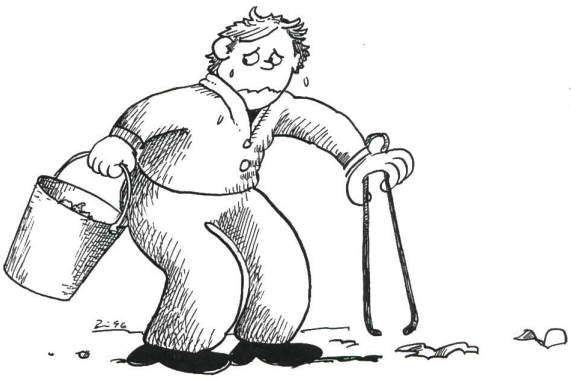
aus: Mein Dorf, Berner Heimatschutz

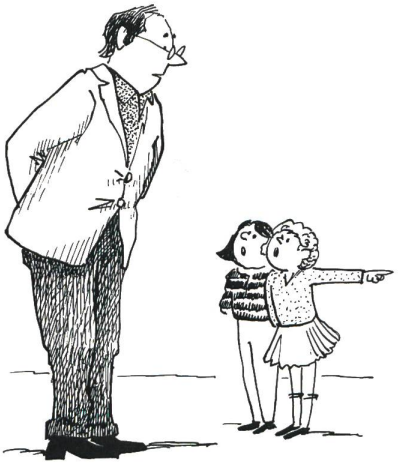
© by neue schulpraxis

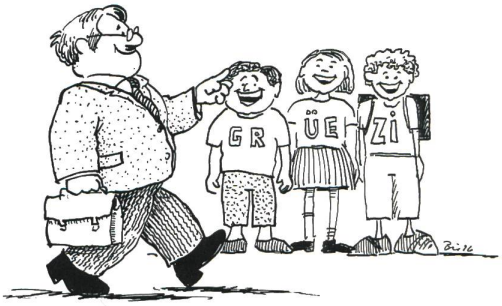
Schnipselseiten Thema: Schulhausordnung

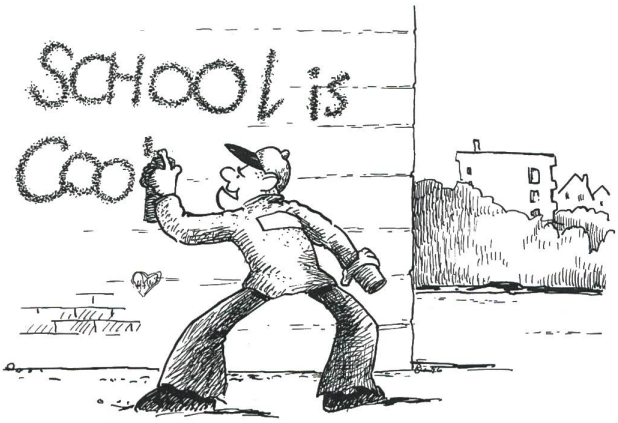
Von Bruno Büchel

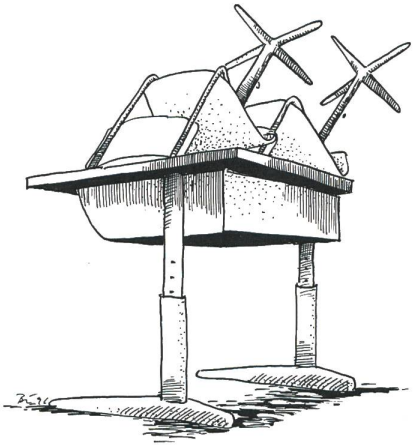
Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

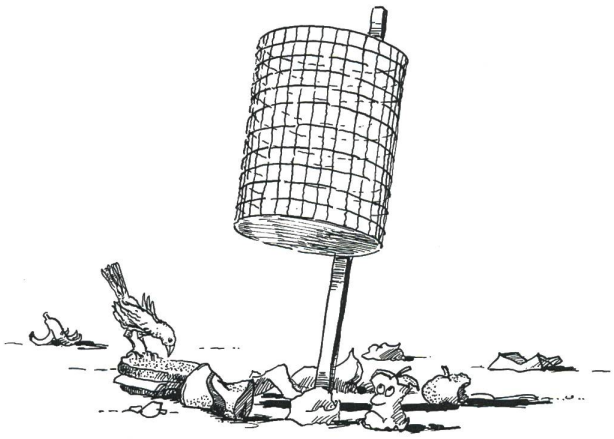




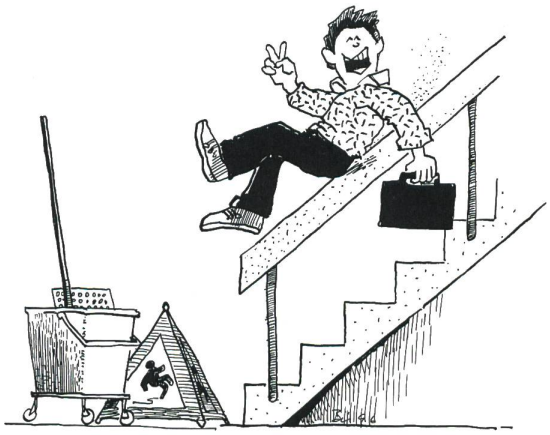



SCHOOL is
Cool





HEUTE
RASEN
GESPERRT!



WINTER-ZEICHEN

SCHAUEN

Nach dem astronomischen Kalender dauert der Winter noch bis zum 20. März, 14.55 Uhr, bis sich die Länge von Tag und Nacht wieder genau angeglichen hat. Dann liegt eine Winterzeit von 88 Tagen, 23 Stunden und 49 Minuten hinter uns. Die Natur jedoch hält sich meist wenig an solche Daten. Die Naturkundler setzen in der Regel den Frühlingsbeginn mit dem Blühbeginn der Hasel fest. Allerdings weist der Blühbeginn der ersten Frühblüher witterungsbedingt grosse Schwankungen auf. So schwankt er bei der Hasel von Jahr zu Jahr und von Ort zu Ort um mehr als 80 Tage. Der meteorologische Winter wiederum umfasst die Monate Dezember, Januar und Februar.

Für uns Menschen sind Dunkelheit, Kälte, Schnee, Frost, Eis, Nebel, Müdigkeit, Antriebslosigkeit, Krankheiten die besonders prägenden, winterlichen Erscheinungsbilder, vor allem für die Menschen in den Ebenen und Tälern, die während Tagen unter einer drückenden Nebeldecke ausharren müssen. Neben den Schönheiten, die auch der Winter mit sich bringt und der Freude und Begeisterung, die er auslöst, ist es die Sehnsucht nach dem Licht, die die Menschen seit Urgedenken begleitet. Mit Lichtfeiern durch Entzünden von Feuern, Kerzen oder Lampen hofften sie, die Finsternis zu besiegen und damit die Not und Auswegslosigkeit, begleitet von Hunger und Erfrierung, zu überwinden.

Plötzlich wird es hell: ein Licht erstrahlt, befreit, erwärmt, verwandelt die unbehagliche Mitwelt in eine freundliche Umgebung! Wie oft ist in uns dieses befreiende Gefühl aufgestiegen, wenn wir an einem trüben Wintertag die Nebeldecke hinter uns gelassen und die Flut des Sonnenlichtes in uns gespürt haben?

Dieses Licht hat im Herbst dafür gesorgt, dass es um uns bald wieder knospen und blühen wird. Denn Pflanzen «wissen», wann es Winter wird. Wie mit Hilfe einer inneren Uhr können sie die Tageslänge recht genau messen und ihren Stoffwechsel dem Wechsel der Jahreszeiten anpassen. So haben sie beispielsweise die Knospen noch während der letzten Vegetationszeit angelegt. Ihr Wachstum wird aber im Sommer stark eingeschränkt, obwohl noch günstige Bedingungen zum weiteren Wachstum vorhanden wären. Im Herbst wird der Höhepunkt der Ruhezeit erreicht. Jetzt können die Lebensvorgänge auch durch künstliche günstige Bedingungen nicht aktiviert werden.

Zwischen den Bäumen und Sträuchern herrscht noch immer klare Sicht. Nester sind leicht zu entdecken, aber auch Nage- und Bissspuren an Ästen und Zweigen. Ebenso weckt die Vielfalt der verschiedenen Knospenformen unsere Aufmerksamkeit. Von einer Winterwanderung bringen wir verschiedenartige Zweige mit.

STAUNEN

Auf der Wanderung sind wir auch auf die eine oder andere Fährte gestossen und sind ihr über eine längere Strecke gefolgt. Aus den Spuren lässt sich ziemlich genau auf die Tätigkeit eines Tieres schliessen. Nebenbei lassen sich Futterplätze, Beutereste, Jagdgewohnheiten und Ruheplätze studieren. Auch Geheimnisse von nachtaktiven Säugetieren in nächster Umgebung unserer Wohnsiedlungen lassen sich am besten in diesen Wintertagen lüften. Nach einer Nacht, die uns mit einer frischen Schneedecke eingedeckt hat, erfahren wir auf einem morgendlichen Rundgang recht viel über das nächtliche Geschehen im Garten. Fussabdrücke von streunenden Katzen und Hunden zu entdecken, überrascht uns kaum. Etwas mehr erstaunt uns, dass auch der Fuchs seine Fährte durch den Garten gelegt hat. Mit Hilfe eines Bestimmungsbuches für Fährten und Spuren lässt sich herausfinden, ob auch Mäuse, Feldhasen, Steinmarder den Garten zu ihrem Revier auserkoren haben. Wenn wir unsere Funde und Erkenntnisse in einen Lageplan einzeichnen, können wir nach und nach recht viel über das Tierleben in unserer nächsten Umgebung aussagen und feststellen, dass sich die Tiere recht stark an bestimmte Fixpunkte halten.

Übriggebliebene Wildfrüchte und Sämereien von Kräutern und Gräsern sind in dieser oft noch frostigen Zeit die einzigen Nahrungsquellen für die einheimischen Tiere ohne Winterruhe oder Winterschlaf. Auch ist es unübersehbar, dass manche Tiere, vor allem Vögel sich an Knospen sattfressen. Dabei erleidet die Pflanze vielfach erheblichen Schaden, denn jede Knospe ist ein Spross im Kleinen und garantiert den Weiterbestand der Pflanze.

Anhand der mitgebrachten Winterzweige wollen wir uns mit der Gestalt und Funktion der Knospen vertraut machen.

Text und Illustrationen Dominik Jost

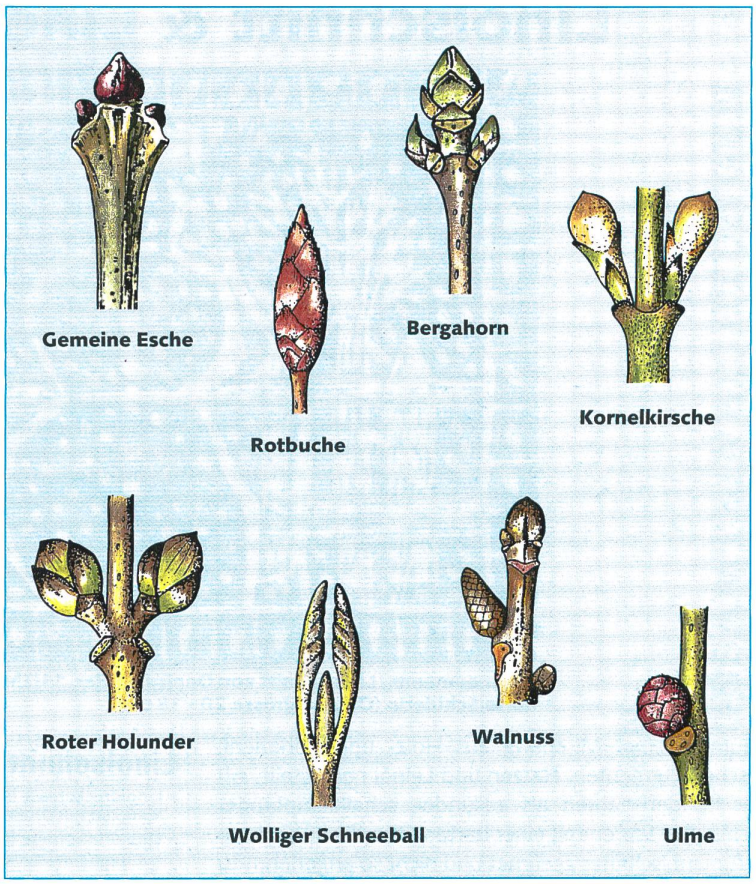
VERSTEHEN

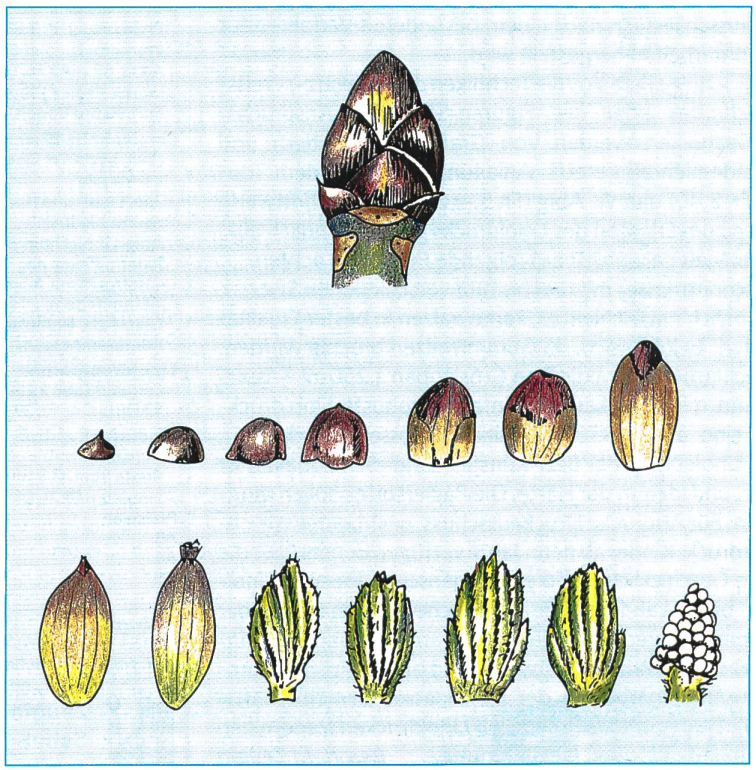
Versuchen wir zuerst anhand der Form, Anordnung und Farbe der Knospen die Pflanzenart zu bestimmen. Wer sich bereits im Sommer mit der Bestimmung von Sträuchern und Bäumen vertraut gemacht hat, wird von der Farbe und Beschaffenheit der Rinde leicht auf den Namen der Pflanzen schliessen können. Die Zweige der Rotbuche, der Birke, des Bergahorns, der Gemeinen Esche, der Hasel und der Stiel-Eiche sollten zum Bestimmen keine zu grossen Schwierigkeiten bieten. Ein Bestimmungsbuch hilft auch hier weiter. Neben eine einfache Skizze schreiben wir den Namen und die Merkmale, die uns am meisten auffallen.

Mit einer Pinzette lösen wir von der grössten Knospe aus unserer Sammlung sorgfältig die einzelnen Teile und kleben sie auf einen Halbkarton. Die äusseren Blatteile, die Knospenhüllblätter, sind oft dicker und widerstandsfähiger, manchmal schwarz oder braun und vielfach mit einem klebrigen Überzug ausgestattet. Sie schützen die zarten Laubblätter im Innern vor dem Austrocknen, vor Vogel- und Insektenfrass und bis zu einem gewissen Grad auch vor aussergewöhnlichen Temperaturen. Die inneren Blätter sind gekräuselt und gefaltet, da eine grosse Oberfläche in einen kleinen Raum verpackt werden muss. Am Ende des kurzen Knospenstengels sind entweder die Blütenanlagen oder ein Wachstumspunkt.

Mit einer in einen Korkzapfen gefassten scharfen Rasierklinge schneiden wir vorsichtig und mit Sorgfalt eine weitere Knospe in der Längsrichtung entzwei. Der Blick durch die Lupe – oder noch besser durch die Stereolupe – eröffnet uns die wunderbare Welt der Blattanlagen. Kein Packer der Welt würde es zustandebringen, auf solchem engsten Raum Blätter und Blüten zu versorgen. Die Natur hat es geschafft.

Schneiden wir die Zweige scharf an und stellen sie in ein Gefäss mit Wasser, können wir mit jedem Tag die Schritte der Knospenentfaltung beobachten. Nach einer längeren Kälteperiode wirkt bereits eine leichte Temperaturerhöhung bei vielen Knospen als Signal für die Beendigung der Ruhe. Das Knospenwachstum in den Knospen wird im Frühjahr vor allem durch Wärme, aber auch die zunehmende Tageslänge in Gang gesetzt. Dabei ist die Wasserversorgung sehr wichtig. Die Knospen schwellen zunächst sichtbar an. Die Rotbuchenknospen vergrössern ihr Volumen auf das Acht- bis Zehnfache und wachsen zur doppelten Länge heran. Die Schuppen wachsen eine Zeitlang mit und schützen die wachsenden und sich entfaltenden Blätter. Dann lockern sie sich, fallen ab und hinterlassen meist deutliche Schuppennarben.





Linolschnitt & Linoldruck

«Schneemann», Linolschnitt von Denise Müller, 11jährige sehbehinderte Schülerin (Originalgrösse 20 × 18 cm)

Linoleum in einer Mischung aus Holz- und Korkmehl, mineralischen Pigmenten, Harzen und Leinöl hergestellt, gilt seit über hundert Jahren als gesunder, schalldämpfender Bodenbelag. Die Sorten mit einer harten Oberfläche sind nur bedingt für Linolschnitte geeignet und nicht so angenehm zu verarbeiten wie die extraweiche 4,5 mm Ø Sonderqualität, welche ausschliesslich nach einem besonderen Verfahren für Linolschnittarbeiten hergestellt wird.

Für die Schule eigne sich die Techniken des Schwarz-/Weiss-Linien-Schnittes oder des Figuren-Schnittes. Anspruchsvollere Techniken werden von Grafikern, Künstlern und Kunstakademien eingesetzt. Anleitungshefte aus dem Topp-Verlag (Fr. 8.40) und W. Abig (Fr. 5.–) zeigen das schrittweise Vorgehen zum Erlernen des Linoldrucks gut verständlich auf.

Bei der Materialwahl ist auf folgende Punkte zu achten:

Linolschnittmesser mit drei bis fünf verschiedenen Spitzen, wenn möglich nachschleifbar. Färbewalzen in bester Qualität anschaffen. Es lohnt sich, da Gummiwalzen brüchig werden. Linoldruckfarben in praktischen Grosstuben à 250 ml wasserlöslich und mischbar kaufen. Einfache, robuste Linoldruckpressen sind ab Fr. 330.– erhältlich, grössere Modelle Fr. 1950.–. Linoleum in der Bezi-Künstler- und -Schulqualität ist preiswert und ideal in der Härte. Die Papiersorten sollen saugfähig sein. Für Andrucke Druckausschuss, nachher federleichter Werkdruck. Kinder ab neun Jahre verfügen bereits über die manuelle Geschicklichkeit, die zeichnerischen Ideen in Linolschnitte umzuwandeln. Die praktische Handhabung der Schneidemesser vermittelt die Freude am genauen und sauberen Arbeiten. Wahre Kunstwerke sind oft das Resultat sinnvoller Zusammenarbeit in der Schulklasse. Gemeinschaftswerke wie Jahreskalender mit zwölf Linoldrucken fördern den Gemeinschaftsgeist und die Stimmung. *Bernhard Zeugin*

Linolschnitt und Linoldruck-Materialien

- Linoldruckpresse BEZI 3621; 31,5 cm Walzenbreite, Gewicht 9 kg komplett mit Druckplatte und Druckfilz Fr. 330.–
- Linoldruckpresse BEZI 3622; 41,0 cm Walzenbreite, Gewicht 40 kg komplett mit Druckplatte, Druckfilz und Untergestell Fr. 1950.–

Papiere:
- Druckausschuss 65 gm²; Pakete à 2,5 kg A4 oder 5,0 kg A3; Preis pro kg Fr. 3.50
- Werkdruckpapier BEZI, weiss federleicht, voluminös, 100 gm², A4 Fr. 65.–, A3 Fr. 130.– per ◦/◦◦ Blatt
- Ingres-Papier 100 gm², 50 × 65 cm, erhältlich in 21 Farben; Fr. 1.90 pro Bogen

Linolschnitt-Werkzeuge
- Pfeil, beste CH-Qualität, mit Holzgriff, Messer nachschleifbar, Profi-Set à 6 Messer Fr. 87.–
- Jap. Linol- und Holzschnitt-Schneide-Set, 5 Messer mit Griff, nachschleifbar Fr. 12.–
- Abig-Linolschnitt-Messer, Holzgriff mit auswechselbaren Schneidefedern, Preise ab

	10	25	50
– Holzgriff mit Ausstosser	2.50	2.40	2.30
– Einzelfedern	1.–	–.90	–.80

Geissfuss, Hohleisen 3 mm, Hohleisen 4 mm, Ziereisen, Konturenmesser

Linoldruckfarben
- Lefranc; Tube à 250 ml wasserlösliche, mischbare Druckfarbe, 12 Farbtöne, Fr. 20.40 pro Tube

Linoldruckwalzen
- Kunststoffwalzen mit Metallgestell, Breite 6 cm, Ø 2 cm, Fr. 7.–; Breite 9 cm, Ø 3 cm, Fr. 10.–; Breite 12 cm, Ø 3 cm, Fr. 12.–
- Linoleum BEZI, Dicke 4,5 mm, extraweich, Profi-Qualität

Preise ab	1	10	25	50	100
A3	10.–	9.50	9.–	8.50	8.–
A4	6.–	5.50	5.–	4.80	4.50
A5	3.50	3.–	2.80	2.60	2.40
A6	1.90	1.70	1.50	1.40	1.30

Literatur
- Topp-Verlag «Linolschnitt & Druck» Fr. 8.40
- W. Abig «Linolschnitt & Druck» Fr. 5.–

Zeugin AG
Schul- & Bastelmaterial, 4243 Dittingen BL
Telefon 061/765 9 765, Fax 061/765 9 769

unsere Inserenten berichten...

Balancier-Teller

Spielplatzgeräte mit Pfiff

1997 feiert die Firma Armin Fuchs, Thun, das 14jährige Bestehen. Dank des Enthusiasmus und Ideenreichtums des Inhabers und des unermüdlichen Einsatzes seiner Mitarbeiter ist die Firma ein erfolgreicher und flexibler Familienbetrieb. Die Firma Fuchs entwickelt und produziert ihre Spielgeräte selber und befasst sich intensiv mit der Sicherheit und den spielerischen Abläufen auf dem Spielplatz.

Tausendfach bewährt und immer noch ein Hit sind die drehbaren Kletterbäume, die seit ein paar Jahren sogar in alle Welt exportiert werden. Trotz Rezession und dank der treuen Kundschaft sowie der geschickten Geschäftspolitik konnten die zwölf Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Qualität
Die Produkte der Firma Fuchs entsprechen den höchsten Qualitätsanforderungen. Im eigenen Produktionsbetrieb werden schweizerische Rohmaterialien zu hochwertigen Spielplatzgeräten verarbeitet.

Sicherheit
Alle Spielplatzgeräte werden nach TÜV- und BfU-Empfehlungen entwickelt und gebaut. Die Kanten werden gerundet, die Schraubenenden nach Möglichkeit versenkt und mit einer Verschlusskappe versehen. Die Kesseldruckimprägnierung gewährleistet eine optimale Haltbarkeit.

Neue Renner
Schon bald könnte der Balancier-Teller die Hitparade der Spielplatzgeräte erklimmen! Die Plattform ist auf einer Kugel gelagert und daher um alle Achsen drehbar. Drehen, Schaukeln, Wippen und Wellenbewegungen sind beliebig kombinierbar. Der Balancier-Teller fördert, genau wie der drehbare Kletterbaum, den Bewegungsdrang und das Zusammenspielen von Kindern und Jugendlichen und baut deren Aggressionen ab.

Planung und Beratung
Dank der langjährigen Erfahrung werden Sie von der Firma Fuchs bei der Planung von Spielplatzgeräten tatkräftig und kompetent beraten, auf Wunsch auch vor Ort. Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen.

Service
Als Produktionsfirma steht ihnen die Firma Fuchs auch nach der Inbetriebnahme des Spielplatzes für allfällige Servicearbeiten oder Reparaturen zur Verfügung.

Armin Fuchs, Spielplatzgeräte, 3608 Thun
Telefon 033/336 36 56, Fax 033/336 36 54

Neue Rechtschreibung

Unsere staatlichen Verlage machen vorwärts

In Deutschland wird ein Antrag auf Zulassung des «Volksbegehrens gegen die Rechtschreibreform» gestellt, die Dichter und Denker rebellieren massiv gegen die Neuerung, und die sogenannte «Frankfurter Erklärung» verlangt von den Politikern eine umgehende Aufhebung der Reform.

Der Spiegel erklärt: «Wir werden die Reform ignorieren, es bleibt beim gewohnten Deutsch», und der Präsident des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger bezieht klar Stellung: «Die Reform ist überflüssig, kostet das Verlagsgewerbe Millionen und wird uns über lange Jahre teuer zu stehen kommen.»

Nicht so bei uns: In den hiesigen Verlagen – insbesondere in den staatlichen Lehrmittelverlagen – sind bereits die ersten Werke nach den neuen Schreibnormen erschienen. So hat der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich soeben seine interkantonalen Sprachbücher für das vierte und fünfte Schuljahr unter dem Titel «Treffpunkt Sprache» vorgelegt. Vom gleichen Verlag wird zudem als Einführung in die neue Rechtschreibung eine «Deutsche Grammatik» von den Autoren Peter Gallmann und Horst Sitta angeboten.

Die 13 staatlichen Lehrmittelverlage der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz arbeiten bereits ab dem 2. Juli 1996 sowohl bei neuen Lehrwerken als auch bei der Vorbereitung von Nachdrucken nach den neuen Normen. Schwergewichtig werden die Lehrmittel zum Bereich Sprache angepasst.

Für einmal wird also die sonst als konservativ und umständlich eingeschätzte Schweiz ihrem Ruf ganz und gar nicht gerecht.

KLASSENZIMMER • CHEMIE • PHYSIK • LEHRERZIMMER • KINDERGARTEN • WERKSTATT • SINGSAAL • BIBLIOTHEK • **GESAMTEINRICHTUNGEN** • KLASSENZIMMER • CHEMIE • PHYSIK • LEHRERZIMMER • KINDERGARTEN • WERKSTATT • SINGSAAL • BIBLIOTHEK • **GESAMTEINRICHTUNGEN** • ETC.

Verlangen Sie unverbindlich die Dokumentation:

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel/Bienne
Tel. 032 365 25 94
Fax 032 365 41 73

ZESAR

Ausbildungszentrum für alternative Heilmethoden

Vielseitiges Kursangebot für den Hausgebrauch oder als Einstieg zum Berufsmasseur

• **Klassische Körpermassage • Fussreflexzonen-Massage**
• **Sumathu-Therapie • Manuelle Lymphdrainage u.v.m.**

Verlangen Sie unser detailliertes Kursprogramm

Zentrum Bodyfeet®

MASSAGEFACHSCHULE

Hauptsitz: Aarestrasse 30, 3600 Thun, Tel. 033/222 23 23
Filiale: Tiefenaustrasse 2, 8640 Rapperswil, Tel. 055/210 36 56
Zweigstellen: Muri/AG, Solothurn, Jegenstorf, Muttenz

Spiraldynamik
(Gesamtkörperkoordination)

Grundlehrgang für Lehrkräfte in Zofingen/AG
3×5 Tage, April/Oktober 97, April 98

Leitung: Renate Lauper Bieli

Verlangen Sie unsere detaillierten Unterlagen

Renate Lauper Bieli, Bottensteinerstr. 10
4800 Zofingen, Tel./Fax 062/751 37 22

Ski- und Schlitteltag
auf dem Kerenzerberg
über dem Walensee, dort schlittelt man das ganze Jahr

Auf der 7.5 km langen Schlittelbahn
oder auf der 1.3 km langen Sommerrodelbahn
Aber auch skifahren und snöben
oder wandern und ganz einfach den Tag geniessen
kann man kann man auf den Kerenzer- Pisten
Pauschalpreis für
ein Sporttag im Februar oder März bei
Schulklassen ab 10 Personen Fr. 30.-
ab 20 und mehr Personen Fr. 29.--
für Tageskarte und 1 Teller Spaghetti
im Berggasthaus bei den SPORTBAHNEN FILZBACH
Infotel. 055 614 16 20/ Betriebs - Tel. 055 614 11 68

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1997 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemineeraum	Spielplatz	Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Alpes vaudoises	Les Bosquets, Jean-Marc Kummer,	Tel. + Fax 024/492 33 54	15, 17, 19–22, 24, 30, 37, 39, 40		16	63		●		●		●	●	●	●		●	●	●		●	●	
Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., Jakob Keller 01/945 25 45		nach Absprache	●	●	21	40	●	A	●			●	●	●					●			
Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti, Arosa, eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/377 10 88 Fax 081/377 31 65	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●	●		●	●	●	●				
Ascona	Kurs- und Ferienzentrum Casa Moscia, 6612 Ascona	091/791 12 68	auf Anfrage	2	6	35			V	●			●	●	●					●	●	●	
Ausserberg VS	Hotel Bahnhof, Fam. H. Leiggener-Imboden, 3938 Ausserberg	027/946 22 59 Fax 027/946 79 59	auf Anfrage	12	25	36	25	●	H/V	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Bern Gantisch-Gebiet	Romantik-Hotel Schwefelberg-Bad, 1738 Schwefelberg-Bad, Fam. H. Meier	026/419 33 66	auf Anfrage	2	8		40		A	●					●			●					

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1997 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●			●	●	●				Berner Oberland	Camping Jaunpass AG, Daniel Leuenberger, 3766 Boltigen	033/773 69 53	auf Anfrage	2	4		28	●		●			
	●						●	●		Berner Oberland Interlaken	Ferienzentrum Manor Farm Camping 3800 Interlaken-Thunersee	033/822 22 64	auf Anfrage	1			40	●		●		●	●
●	●		●	●	●					Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/676 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●
●	●			●	●	●				Bever/Engadin	Ferienheim Rorschach, 7502 Bever, Schulsekretariat Rorschach, Mariabergstr. 33, 9400 Rorschach	071/841 20 34	12, 15, 16, 31, 33, 35, 36, 43	5	11	50			V	●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Crans-Montana	La Moubra, Ferienzentrum, 3962 Montana	027/481 56 63	auf Anfrage	22	60	250			V	●	●	●	●
	●									Eigenthal/Pilatus	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	28, 29, 32, 35, 36, 38–42	7	2	94		●		●			●
●	●			●	●					Les Emibois JU	Mumenthaler Mariette, 2300 La Chaux de Fonds	032/926 76 29	7, 10–12	1	2	40	●	●		●			●
	●	●	●	●	●	●		●		Entlebuch	Fam. Stadelmann, 6174 Sörenberg	041/488 15 22	auf Anfrage	4	4	72	16	●		●			●
	●	●	●	●	●	●				Flühli, Sörenberg	CVJM-Ferienheim Rothornblick, 6193 Flühli	062/844 29 69	8, 9, 11–13, 38, 39	7	4	18	47	●		●	●		●
●										Fribourg-Gruyère	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier	026/912 56 91	sur demande			63		●		●			●
●					●	●	●	●		Frutigen BE	Naturfreundehaus Widi, Zaugg Heinz, 3018 Bern	031/992 45 34	auf Anfrage		7	34		●		●			●
●	●		●	●	●					Goms	Ferienlager FURKA, 3999 Oberwald Nanzer Toni, Blattenstr. 64, 3904 Naters	027/924 22 08	13–15, 17, 19–24, 27, 30, 31, 34, 36–51	2	4	60		●		●			●
	●		●	●	●	●				Graubünden	Arbor Felix Montana, M. Tobler, Postfach 39 9424 Rheineck	071/880 08 19 Fax 071/880 08 15	auf Anfrage	6	8	20	80	●		●			●
●	●						●			Heinzenberg GR	Christoph Bucher, Giacomettistr. 121, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/ 353 26 53 Fax 081/353 13 38	auf Anfrage	4	9	50		●		●			●
	●			●	●	●	●		●	Jura bernois (franches-montagnes)	Centre de Sornetan, 2716 Sornetan	032/484 95 35	auf Anfrage	10	18	62			V	●		●	●
●		●	●	●	●					Langwies/Arosa	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	15–22, 27, 30–34, 38, 41–51	19		69			V	●			●
●	●						●	●		Locarnese	Motel Riazzino, 6595 Riazzino,	091/859 14 22 Fax 091/859 11 21	auf Anfrage	2	10	35			H	●			●
●	●	●		●	●				●	Marbachegg	Einwohnergemeinde Derendingen, Fr. C. Kaiser Hauptstr. 43, 4552 Derendingen	032/682 43 65	9, 10, 12–20, 22–30, 33–41, 43–52	4	15	68		●		●	●	●	●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	**Kanton oder Region**	**Adresse/Person**	**Telefon**	**NOCH FREI 1997** in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●	●	●	●	●	●	●			Meiringen Hasliberg	Frutiger Simon, Simons-Herberge, Alpbachstr. 17 3860 Meiringen	033/971 17 15 Fax 033/971 39 19	auf Anfrage	3	4	10	70		A	●	●		●
	●					●				Nord-Vaud.	La Grange, 1454 L'Auberson	024/454 43 77	auf Anfrage	17	52	90	32	●		●			●
	●	●		●			●			Oberrickenbach	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	8–12, 15–17, 45–51		31	98		●		●			●
●	●		●	●	●		●			Obersaxen GR	Gaudenz Alig, Meilener Ferienhaus, 7134 Obersaxen	081/933 13 77 Fax 081/933 21 32	19–23, 25, 28, 32–38	3	9	50	20		V	●	●		●
●	●	●		●	●		●	●		Obwalden	Gemeindeverwaltung Lungern, Herr Hans Zumstein-Ming, Brunigstr. 66, 6078 Lungern	041/679 79 79	27, 28, 30–32			12	80	●		●			
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Obwalden	Pferdesport Durrer AG, Fam. Durrer, Reitzentrum, 6064 Kerns	041/660 27 66	auf Anfrage	2	8	50	6	●		●			●
	●		●	●	●					Olivone TI	Casa Paradiso, Insitut für Sozialtherapie,	062/769 80 80	10–16, 25, 29, 35–39, 41–52	1	5	25		●		●		●	
					●					Salwideli	Berggasthaus Fam. Hängärtner, 6174 Sörenberg	041/488 11 27	auf Anfrage	2	6	84	●	●	A	●			●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Savognin	Kirchgemeinde Parsonz % G. P. Demarmels	081/684 25 08	12, 15–18, 20, 22–24, 26, 27, 29, 30, 39, 40, 42–51			50		●		●			●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Savognin	Nandro-Camp, Familie Widmer, 7460 Savognin	081/684 13 09	auf Anfrage	2	20	90		●	A	●			●
●		●	●	●	●	●				Sedrun (Selva)	Schmid Emil, Via Alpsu 97, 7188 Sedrun	081/949 15 75	15.–27.3.97. + Sommer	3	6	7	40	●		●	●		●
●	●	●	●	●	●	●		●	●	St. Moritz Engadin	Ferien- und Kulturzentrum Laudinella, 7500 St.Moritz	081/832 21 31 Fax 081/833 57 07	auf Anfrage	170		300	●		A	●		●	●
●	●	●		●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/664 13 34 oder 01/783 84 44	16–23, 25, 26, 31–34, 40–52	3	6		50		V	●			●
	●	●	●	●	●	●	●	●		Valbella-Lenzerheide GR	Ferienhaus Tga Da Lai, 7077 Valbella, Fr. D. Egg Ettenhauserstr. 42, 8620 Wetzikon	01/930 35 21	15, 23, 24, 26, 28, 30–34, 38–40, 43–51	1	14	55			A	●			●
●		●	●	●	●					Wallis	Bärghus Metjen, Verwaltung, St.Karliquai 12, 6000 Luzern 5	041/419 47 47	12, 13, 16–21, 23–27, 34, 35, 38, 39, 43, 45–52	2	11	60		●		●	●		●
●		●		●	●	●	●		●	Weissbad AI	Jugendunterkunft Weissbad, Hermann Wyss, 9057 Weissbad	071/799 11 63	22, 23, 25–27, 32–34, 37–39	1	5		90	●		●			●
●							●			Zürcher Oberland Bachtelgebiet	Jugendzentrum Ghangetwies, 8342 Wernetshausen	052/659 29 41	8, 9, 15, 18–20, 22, 26, 27, 29	2	4	8	16	●		●			●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung
Natur- und Kulturreisen, China/Tibet, 5503 Schafisheim, 062/892 02 20

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5 Fon 041 419 47 00 Fax 041 419 47 11
Spiele - kreatives Schaffen - Trekking - **Gratis**-Katalog anfordern

Audiovisual

Die Welt der Visualisierung
gepe JUST reflecta SHARP Kodak ds digital science
Diarahmen, Leuchtpulte, Projektoren für Dia, Hellraum, Video und Computer-Daten, Digitalkameras etc.
Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 44 44 Fax 062 737 44 55

Ausstellwände
Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66, Fax 01/311 90 55

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/422 29 01
Fax 034/423 15 46

Bibliothekseinrichtung
Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96
SDP Shop- und Displayproduktion AG, 4123 Allschwil, Tel. 061/481 25 25, Fax 061/481 67 79

Bienenwachs/Kerzengiessformen
Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/485 92 50, Fax 056/485 92 55

Bücher
Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05, Fax 01/212 16 97
Orell Füssli Verlag, Postfach, 8036 Zürich, 01/466 74 45, Fax 01/466 74 12

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85, Fax 01/311 40 88

Flechtmaterialien
Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/371 14 44, Fax 071/371 12 92

Gesundheit und Hygiene

SMAT
...eine aktuelle Methode der Suchtprävention in der Schule, anerkannt und unterstützt vom BAG.
Info: Tel. 031 389 92 65 / Fax 031 389 92 60

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit
BiKom, D. Walzthöny, 8447 Dachsen, Tel./Fax 052/659 61 30
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 032/724 30 80, Katalog gratis, 3600 Artikel

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01/271 00 45
FAX 01/272 43 93

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
BLICO-SEIDE, E. Blickenstorfer AG
Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 286 51 51

Kerzen selber machen
- Beste Wachs- und Dochtqualitäten
- Grosse Auswahl an Gerätschaften/Zubehör
- Über 40 professionelle Kerzengiessformen
- Diverse Kerzenzieh- und Giess-Sets
- Kerzenkurse

Fachkundige Beratung und detaillierte Preisliste:
EXAGON
Wachs-, Docht- und Gerätehandel
Freiestrasse 50, 8032 Zürich
Tel. 01/261 11 40

Hellraum-Projektoren

POLYLUX – Hellraum-Projektoren – neu in der Schweiz!

Standard-Geräte	ab Fr. 650.–	– 25 Jahre Know-how
Leistungsgeräte	ab Fr. 1050.–	– Service mit Ersatzgeräten
Portable Geräte	ab Fr. 990.–	– Preiswert dank **Direktverkauf**

Generalvertretung/Service: IBH AG CH-5628 ARISTAU/AG
Tel. 056/664 08 08 / Fax 056/664 09 09

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01/734 35 78
Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen usw.
Verlangen Sie Unterlagen
HEGNER AG SA

Holzbearbeitungsmaschinen
NüeschAG
Sonnenhofstrasse 5 Tel. 071/311 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/311 60 70
5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung / Service-Werkstätte

Informatik und Lernprogramme

SSSZ
8000 Titel Lernsoftware und 600 Lernvideos lieferbar für Vorschulalter bis Universität. Spezielle Schullizenzen, Lizenzen für Schüler, Studenten und Lehrer (gegen entsprechenden Ausweis).
Anfragen: Telefon 041/750 32 49, Fax 041/750 61 49
SchulSoftware Zentrum, Postfach, 6418 Rotenthurm

Keramikbrennöfen
Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27, Fax 061/691 84 34

TONY TON
100 kg Fr. 65.–
Tony Güller AG, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 – 216 40 40
Telefax 062 – 216 28 16

MICHEL
SERVICE 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebestoffe
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen

Persen®
Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u.a. Fächer, z.B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
Prospekt anfordern: **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 052/375 19 84 (Frau Felix)**

Laminatoren

mencora, R. Kämpfer, Baselstrasse 151, 4132 Muttenz, Tel./Fax 061/461 14 11

Lehrmittel

Lehrmittel, Lernhilfen, Musik
Alfons Rutishauser
Schroedel
Info Schweiz
Hauptstrasse 52, 6045 Meggen/Luzern
Tel. 041/377 55 15, Fax 041/377 55 45
Verlag: Schroedel, Diesterweg, Gehlen

Messtechnik

Professionelle Messgeräte
Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute
- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Telemeter Electronic AG
Im Gree 79, 8566 Ellighausen
Telefon 071/699 20 20, Fax 071/699 20 24

Modellieren/Tonbedarf

Alles zum Töpfern **bodmer ton**
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
Verlangen Sie unsere Unterlagen 8840 Einsiedeln · Telefon 055-412 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie – Ökologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Didactic, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/307 30 30

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 052/625 58 90

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schul- und Bastelmaterial

ZEUGIN AG, Baselstr. 21, 4243 Dittingen/BL, 061/765 9 765

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052/364 18 00

ADUKA AG
Schulmöbel–Bestuhlungen–Möbelsysteme
Hauptstrasse 96, 5726 Unterkulm, Telefon 062 / 776 40 44

Bischoff Wil
Seit 130 Jahren Ihr Lieferant für Schulmaterial und Ausbildungseinrichtungen

Erwin Bischoff AG für Schule und Schulung
Zentrum Stelz, 9500 Wil
Tel. 071 / 929 59 19 / Fax 071 / 929 19 18

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

BIWA Am Puls der Schule
BIWA – Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 071/988 19 17
Fax 071/988 42 15

SCHUBI®
- **SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik**
- **Werken-Materialien**

Fordern Sie den Katalog 1995/96 an bei:
SCHUBI Lehrmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10 Telefax 052/644 10 99

20 Jahre Original-
sesam® Lernkartei
sesam verwandelt mühsames Lernen in Spielbegeisterung und bestätigt den Lernerfolg im Handumdrehen!
Das ausgeklügelte System mit 5 versch. grossen Fächern schafft einzigartig den Übergang vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis!
Unterlagen bei: TEXTeam, 4105 Biel-Benken, Tel. 061/721 45 08 / Fax 061/721 45 76

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
ZESAR AG
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/365 25 94
Fax 032/365 41 73

Schulmobiliar/Schuleinrichtungen

NOVEX STAHLMÖBEL
NOVEX ERGONOM AG
BÜRO- UND SCHULEINRICHTUNGEN
BALDEGGSTRASSE 20, 6280 HOCHDORF
TEL. 041-914 11 41 · FAX 041-914 11 40

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel. 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11, Fax 01/723 11 99

Spiel- und Sportgeräte

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
EHO
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

berli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041/921 20 66
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Spielplatzgeräte mit Pfiff, drehbare Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033/336 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen

GTSM_Magglingen

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING

REVOX® LEARNING SYSTEM 444

artec electronics nv — CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1

Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation

Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146
8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20
Fax 01/870 09 30

Theater

«Pantomime Dominic Fischer
zog Schüler in den Bann» St.Galler Tagblatt

Schultheatershow & Theaterworkshops
für jede Stufe
Referenzen: S. Wipf, Fachstelle Musik & Theater, AfB Zürich
Auskunft: Domenico, Buechwald 18
9242 Oberuzwil, Tel. 071/951 92 01, Fax 02

Lachen und Staunen

Bauchreden

Programme für jede Schulstufe

Sehr gerne erteilt Ihnen
weitere Auskunft:
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
Tel. 071/695 25 68, Fax 071/695 25 87

teaterverlag elgg
3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00Uhr

Vertretung für die Schweiz:
BUCHNER THEATERVERLAG MÜNCHEN
das Haus für aktuelles Schul- und Jugendtheater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

Schultheater

MASKENSCHAU

Dauer: 1 Stunde

Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96

Turngeräte

HOCO, Turn- und Sprungmatten, 3510 Konolfingen, 031/791 23 23

Vitrinen

Vitrinen

rosconi
Rosconi AG, 5612 Villmergen
Tel. 056/622 94 30
Fax 056/621 98 44

Wandtafel

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5703 Seon, 062/775 45 60

leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

bremor sa
SWITZERLAND

Sandstrahlanlagenhersteller
Oberflächenbehandlung

Chemin Vert 33
1800 Vevey
Tel. 021/921 02 44
Fax 021/922 71 54

HOBLI AG

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen

HOBLI AG 8600 Dübendorf

Telefon 01/821 71 01 Fax 01/821 82 90

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/804 33 55
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/282 41 51

OPO OESCHGER

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Redaktion
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 071/983 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
Tel. 01/821 13 13, Fax 01/201 12 41
Natel 079/350 42 12
E-Mail-Adresse: hmarti@access.ch

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens
Tel. 041/320 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee
Tel. 041/850 34 54

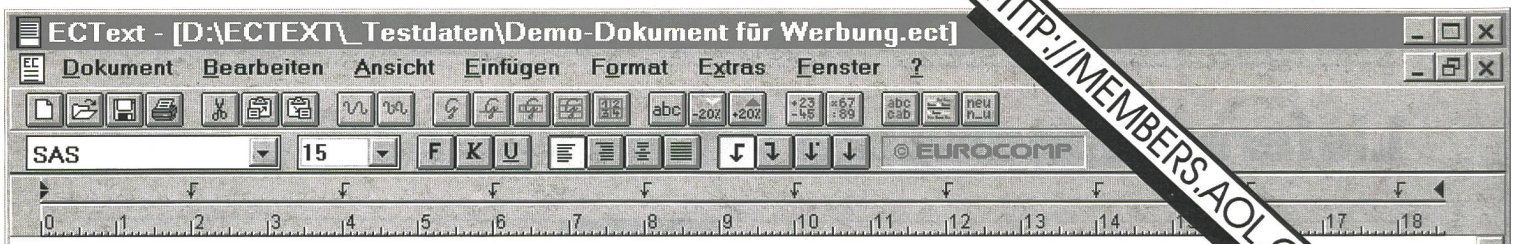
Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Tel. 071/272 77 77, Fax 071/272 75 29 (Abonnemente: Tel. 071/272 73 71, Fax: 071/272 73 84)

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 81.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 121.–
Ausland: Fr. 87.–/Fr. 127.–
Einzelpreis: Fr. 15.–, Ausland: Fr. 17.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1588.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 886.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 498.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 413.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 270.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 151.–

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)



HTTP://MEMBERS.AOL.COM/EUROCOMP

NEU! ECText!

Das Textprogramm für Lehrer!

Erstellen Sie kinderleicht eigene Arbeitsblätter mit Schreibschriften und Rechenkästchen!

Automatisch erzeugte Rechenaufgaben
mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden

- Addition
- Subtraktion
- Multiplikation
- Division

	9	8	–	2	2	=	7	6
	2	3	–		7	=	1	6

z.B. ***Lösungsblatt*** *für* ***Lehrer***

Text kann an einem Lineal exakt ausgerichtet werden:

	9	8	–	2	2	=		
	2	3	–		7	=		

oder Arbeitsblatt für ***Schüler ohne*** *Lösung*

Schütteltext ...

In diesem Satz purzeln die
Wörter durcheinander.
In diesem durcheinander
Satz purzeln die Wörter.

Schüttelwörter ...

Einmal geschüttelt
Eilman geschüttlet
Eilmna güschettlet

und Lückentext

Erzeugt man alles ganz einfach
mit einem einfachen Mausklick!
Er_ugt man alle_ ganz einfach
mit einem einf_chen M_us_lick!

Text in einem Rahmen

Dies ist Text in
einem Rahmen.

Dies ist Text in
einem Rahmen.

Dies ist Text in
einem Rahmen.

Kann mit einem einzigen Mausklick mit einer Lineatur hinterlegt werden

Bilder zur illustration

In den Formaten .BMP, .TIF und .WMF

Kann man auch einfügen

Viele verschiedene Funktionen

z.B. Textrahmen, verschiedene Schriftstile, farbige Darstellung, Bilder im Text, verschiedene Tabulatoren, links- und rechtsbündig, zentriert und Blocksatz, Lineaturen mit automatischem Randausgleich, einstellbarer Zoomfaktor

Eine Tastenleiste am oberen Bildschirmrand sorgt für schnellen Zugriff auf Funktionen wie »Drucken«, »Speichern«, »Lineatur«, »Rechenkästchen«, »Rechenaufgabe erstellen«, »Schüttelwörter, Schütteltext und Lückentext erstellen«.

Dies sind einige wenige der vielen Möglichkeiten, Text mit ECTect zu erzeugen und darzustellen. Leider reicht der Platz hier nicht, um Ihnen alle Funktionen von ECText zu zeigen. Dieses Inserat wurde vollständig mit ECText gestaltet.

Natürlich gibt es auch weiterhin unsere Schulschriften, die Sie aus früheren Ausgaben der *Neuen Schulpraxis* kennen.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial oder gegen Einsendung von SFR 20,- eine Demo an:
EUROCOMP • Metjendorfer Landstr. 19/S2 • D-26215 Metjendorf • Tel.: 00 49 (4 41) 9 62 00 05 • Fax: 00 49 (4 41) 6 30 80